

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugeführt
 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Allw. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.
 2. „Kassauer Landbote“.
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Kassauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Eimburg. — Druck und Verlag der Eimburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die siebenzeilige Zeile ober deren Raum
 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aannahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Abkatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Erstes Blatt.

Neues vom Tage.

Der Oberpräsident von Posen, Dr. Schwarzkopf, ist Samstag morgen auf einem Vordampfer nach Berlin.

Nach den jüngsten Feststellungen sind bei der Schiffskatastrophe auf dem Lorenzstrom 1032 Personen ums Leben gekommen.

General der Artillerie z. D. Adolf v. Deines ist im 63. Lebensjahre gestorben.

Der holländische Major S. Luyk, der in der Nacht zum 19. Mai in Durazzo die Operationen gegen Essad Pascha leitete, ist nach Holland abgereist.

Die Washingtoner Meldung über den Ankauf von zwei amerikanischen Panzerschiffen durch die griechische Regierung wird der Agence Havas als falsch bezeichnet.

Auf dem Flugplatz Johannistal starteten Samstag nachmittags 36 Flugzeuge zum Dreiecksflug Berlin-Weizsäcker-Dresden.

Einer Berliner Blättermeldung zufolge erklärte Ministerpräsident Doumergue, daß er wegen der unannehmlichen Forderungen der Sozialistischen Reichstagskommission das Dreijahresgesetz nach Stimmungen zurücktreten werde.

Ministerpräsident Doumergue reichte am 1. Juni tatsächlich die Demission seines Kabinetts ein. Es ist ein Kabinett Viviani mit Delcassé als Minister des Auswärtigen wahrscheinlich.

Die Internationale Kontrollkommission beschloß wegen der jugoslawischen Wählerlisten in Albanien ernste Vorstellungen in Konstantinopel zu erheben.

Das albanische Kabinett Turhan Pascha hat sich nun konstituiert. Der Katholik Brenk Vidoza hat das Aussenministerium übernommen.

* Nochmals das unterbliebene Kaiserhoch.

Die Empörung über das Verhalten der Sozialdemokratie im Reichstag hat sich immer noch nicht gelegt. Im Herrenhause wurde bei der Staatsberatung der Justizminister darüber befragt, wie er über ein Eingreifen des Staatsanwaltes gegen die während des Kaiserhochs demonstrierenden Genossen denke. Es war wohl kaum zu erwarten, daß Herr Beiler eine Antwort in positivem Sinne geben würde. Der Justizminister stellte sich auf den Standpunkt, daß nicht die Verletzung der Majestätsbeleidigung, sondern das Hoch als Schluß der Empörungsbewegung betrachtet werde. Danach hat also das Kaiserhoch juristisch noch als parlamentarische Handlung zu gelten und steht unter dem Schutze der Immunität. Der Justizminister hat auf das hin, daß er es ablehnte, den Staatsanwalt zum Einschreiten anzuordnen. Nach der Lage der Dinge hätten die Gerichte sicherlich zu einem Freipruch kommen müssen, und ein verlorener Prozeß wäre der Triumph der Sozialdemokratie.

Die rechtsprechende Presse ist nun mit der Antwort des Justizministers sehr unzufrieden. Die Deutsche Tageszeitung meint, was der Justizminister gesagt habe, müsse in der monarchisch gesinnten Bevölkerung Zweifel und Befremden erregen. Sie sind anderer Ansicht. Der Justizminister hat sich nicht der allgemein herrschenden Auffassung von dem Artikel 30 der Reichsverfassung angeschlossen, nach dem die Reichstagsabgeordneten nicht zur Verantwortung gezogen werden dürfen für Reden, die sie „in Ausübung ihres Berufes“ tun. In dieser Auffassung muß unter allen Umständen gehalten werden. Die Auslegung, die jetzt manche konservative Blätter dem Artikel 30 geben, widerspricht dem Sinn dieses Artikels, ist sogar sehr bedenklich. Da zweifelt man allen Ernstes daran, „ob jedes geprüchene Wort im Parlamente

straflos sein solle“. Wir geben zu, daß mit dem Schutze des Artikels 30 Mißbrauch getrieben werden kann, großer Mißbrauch sogar. Aber die Fülle ist doch bis jetzt zum Glück äußerst selten gewesen. Der Artikel 30 der Reichsverfassung ist für die Unabhängigkeit der Abgeordneten in der Ausübung ihrer parlamentarischen Tätigkeit von solcher eminenter Bedeutung, daß selbst gelegentlicher Mißbrauch, vor dem ja keine Institution, auch die beste nicht, geschützt ist, keine Veranlassung bieten darf, ihm einen einschränkenden Sinn unterzulegen, wie das jetzt die konservative Presse allen Ernstes fordert. Hier ständen zu große Interessen des Reichstags auf dem Spiele, als daß wir uns dagegen nicht mit aller Entschiedenheit wehren müßten.

Mit Justizminister Beiler sind wir aber der Ansicht, daß das Parlament auf Mittel und Wege finden sollte, um derartigen skandalösen Gebahren der Sozialdemokratie nach Möglichkeit Einhalt zu tun. Das ist der Reichstag nicht nur dem Kaiser, sondern auch seinem eigenen Ansehen und seiner eigenen Würde schuldig. Schwer wird das freilich halten. Das darf man sich nicht verhehlen. Das Verhalten der Sozialdemokratie wäre eben eine ganz grobe Taktlosigkeit, und hiergegen anzukämpfen, ist schwer. Das ist um so schwerer, als die Freisinnigen das Verhalten der Sozialdemokratie bedeutend milder beurteilen als die übrigen bürgerlichen Parteien. Als Präsident Kaempf seinem Bedauern Ausdruck gab, daß ein Teil der Mitglieder des Hauses sich bei dem Hoch nicht erhoben hat, hatte er stürmischen Beifall nicht nur rechts und links, sondern auch links.

Heute nimmt die freisinnige Presse bereits die Sozialdemokratie sehr energisch in Schutz. Die Post. (Nr. 270) meint, es sei das gute Recht der Sozialdemokratie, ein Hoch auf den Kaiser zu unterlassen; zwingen könne sie niemand dazu. Gewiß. Früher beläßen die Genossen noch soviel Anstand, während des Kaiserhochs den Saal zu verlassen, und verlegten so die Gefühle aller monarchisch Gesinnten wenigstens nicht allzu groß. Sie wußten, daß sie, wenn sie anders gehandelt hätten, den energischen Protest bei allen bürgerlichen Parteien hervorgerufen hätten, auch beim Freisinn. Heute ist das nicht mehr der Fall. Heute wissen die Sozialdemokraten, daß selbst ihre größten Taktlosigkeiten beim Freisinn und seiner Presse immer entschuldigt werden, und deshalb glauben sie sich leisten zu können. Deshalb ist der Freisinn mit verantwortlich zu machen für den Skandal. Und wenn die Sozialdemokraten, durch die jämmerliche Haltung der freisinnigen Presse ermutigt, in Zukunft sich noch weitere Taktlosigkeiten in den Parlamenten zuzulassen kommen lassen, das Ansehen der Volksvertretung aufs schwerste schädigen, dann wird auch hierfür der Freisinn die Verantwortung mit zu tragen haben.

Die Schiffskatastrophe auf dem Lorenzstrom.

1032 Tote.

Es liegen nun endlich genaue Nachrichten über die Zahl der Todesopfer vor, die die furchtbare Schiffskatastrophe auf dem Lorenzstrom gefordert hat.

Newyork, 30. Mai. Der Gesamtverlust an Menschenleben durch den Zusammenstoß der „Empress of Ireland“ mit dem Kohlendampfer „Stork“ beträgt nach einer endgültigen Zusammenstellung der an Bord des Unglücksschiffs Gewesenen 1032. Die Zahl der Geretteten 355, nämlich 18 Passagiere 1. Klasse, 130 Passagiere 2. Klasse und 3. Klasse und 206 Mannschaften. An Bord befanden sich im ganzen 1387 Personen, nämlich 87 Passagiere 1. Klasse, 153 2. Klasse, 715 3. Klasse und 432 Mannschaften. 37 in Rimouski befindliche Kranke und Verletzte kann man noch nicht identifizieren. Sie bleiben vorläufig in Rimouski. Das

kanadische Parlament fordert eine genaue Untersuchung über die Ursache der Katastrophe durch den amerikanischen Kongreß. Senator Burton erklärte, die Schiffswandlung müsse eine wahre Eierdalle gewesen sein, sonst hätte der Dampfer nicht so schnell sinken können.

Newyork, 31. Mai. Die Explosion, die wie berichtet, nach dem Zusammenstoß auf der „Empress of Ireland“ erfolgte, ließ das ganze Schiff erschüttern. Die Menschen wurden infolge der Explosion wie Raketen aus dem Schiff geschleudert, so auch der Gewächsmann Lawler nebst seiner Frau und seinem Knaben. Weil der Junge schwimmen konnte, habe er sich nur um seine Frau gekümmert, sie sei jedoch aus seinen Händen b. den Fluten fortgerissen worden u. ertrunken. Dr. Johnston, Oberarzt der „Empress“, erklärt, der „Stork“ sei zu schnell von der „Empress“ abgestoßen, wodurch das Schiff infolge des Eindringens von Wasser zum schnelleren Sinken gebracht wurde. Andere Passagiere beklagen, daß der Kapitän Kendall sich weder gehalten habe. Die Explosion im Maschinenraum beschleunigte den Untergang. Die einstürzenden Wassermassen kippten das Schiff völlig zur Seite, wodurch es den Passagieren unmöglich war, die Türen der Kabinen zu öffnen. Viele sprangen über Bord und versanken gleich. Andere erlitten Teile des Bracks und versuchten, sich so zu retten. Ein Passagier erzählt, das Verhalten der Mannschaft sei im allgemeinen gut gewesen, jedoch kam es zu keinem planmäßigen Rettungsversuch. Das Schiff sank, ehe überhaupt an Rettung gedacht werden konnte. Das Ablassen der Rettungsboote wurde durch Unklippen schier unmöglich gemacht. Unter den Ertrunkenen ist auch, wie jetzt feststeht, der Schauspieler Laurence Irving. Unter den Zwischendecklern waren viele kanadische und amerikanische Arbeiter und 175 Mitglieder der Heilsarmee, wovon 153 ertranken. Soviel bekannt ist, wurden nur zwei Kinder gerettet, eines ist die achtjährige Tochter des Kapellmeisters der Heilsarmee; die Eltern sind beide ertrunken. Auch wenige Frauen sind unter den Geretteten. Ueber 300 Leichen wurden heute Nacht auf der Werft zu Rimouski aufgebahrt, darunter eine Frau, die ihr totes Kind fest in den Armen hielt.

Die Sprechensregeln.

Newyork, 30. Mai. Der Marconi-Telegraphist Hayes erzählt, er habe sofort nach dem Zusammenstoß Befehl erhalten, Gefahrensignale auszusenden und auch eine Antwort aus Rother Point erhalten. Weitere Mitteilungen waren unmöglich, weil 5 Minuten später die Dynamas verfaßt und 17 Minuten nach der Kollision das Schiff versank. Der Zwischendeckler Lawler erzählt: Die „Empress“ legte sich sofort zur Seite, und das Wasser ergoß sich in Strömen ins Zwischendeck. Die „Empress“ habe den Kapitän des Kohlendampfers nach der Kollision gebeten, nicht abzustehen, sondern seinen Bug im Miß des geronnenen Schiffs zu halten. Das Kohlendampfboot hat trotzdem seine Maschine zurückgewendet und ist von der „Empress“ abgestoßen. Darauf füllte sich die „Empress“ mit Wasser und sank sofort. Kapitän Kendall blieb auf der Brücke, als das Schiff sank, und gab seine Kommandos, bis das Wasser über den Deck ging. Eines der Rettungsboote fischte ihn auf. Soviel bekannt ist, hatte die „Empress“ des Nebels wegen beiegelegt, um den Tagesanbruch abzuwarten, als der „Stork“ sie mit Voll dampf rampte.

Kapitän Kendall im Sterben.

Luebe, 30. Mai. Der Kapitän der „Empress“ Kendall liegt im Sterben. Er war, wie berichtet, im Wasser treibend von einem der Rettungsboote aufgenommen worden. Bis er an Land kam und seiner Gesellschaft einen Bericht über das Unheil abgefaßt hatte, konnte er sich noch auf den Beinen halten. Dann brach er zusammen. Er sandte noch ein Abschiedstelegramm an seine Angehörigen. Seitdem liegt er bewusstlos daneben.

sein Ableben wird stündlich befürchtet. Alle Geretteten sprechen dem braven Seemann das größte Lob aus.

1023 Opfer.

London, 1. Juni. Das Londoner Bureau der Canadian Pacific veröffentlicht heute eine revidierte Liste der Passagiere und der Geretteten, aus der hervorgeht, daß sich insgesamt 1467 Menschen auf der „Empress of Ireland“ befanden, von denen nur 444 als gerettet anzusehen sind. Demnach sind 1023 untergegangen. Der Allan-Dampfer „Corsican“ soll heute mit dem größten Teil der Geretteten Quebec verlassen.

Kapitän Kendall und die übrigen überlebenden Offiziere verbleiben in Montreal, um der Untersuchung der Katastrophe beizuwohnen. Bisher stehen die Aussagen der beiden Kapitäne einander schroff gegenüber. Kapitän Andersen von der „Stork“ bestritt, nach dem Zusammenstoß rettet zu haben; er führt das Auseinandergeraten der beiden Schiffe nach der Kollision auf Bewegungsmanöver der „Empress of Ireland“ zurück, da sich sein Schiff nicht bewegt habe.

Die Wirren in Albanien.

Die internationale Bräuhung für Albanien.

Während die Verhandlungen der europäischen Kabinette über die Entsendung von Hilfsstruppen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der albanischen Hauptstadt noch fortdauern, dringt abermals ein Notruf aus der Hauptstadt, der die sofortige Besetzung der albanischen Hauptstadt durch die europäischen Mächte, der vielschichtige Besetzung der diplomatischen Missionen, befragt wird. Ein Telegramm meldet:

Rom, 30. Mai. Wie die Agenzia Stefani meldet, hat Turhan Pascha an Maréchal de San Giuliano ein Telegramm gerichtet, in dem er dringende Entsendung von 500 Mann der europäischen Kontingente aus Sutori nach Durazzo ersucht, um die Sicherheit der Hauptstadt zu sichern zu können. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, er habe die bei den europäischen Kabinetten unternommen Schritte erneuert, um deren Einwilligung zur Entsendung internationaler Streitkräfte nach Durazzo zu erlangen.

Die Mitglieder der internationalen Kontrollkommission sind zu kurzem Aufenthalt in Salona eingetroffen. Sie begeben sich morgen nach Durazzo zurück, um an den Verhandlungen mit den albanischen teilzunehmen.

Deutschland.

Zum Tode des Oberpräsidenten von Posen.

* Posen, 30. Mai. Der Oberpräsident Dr. Schwarzkopf fuhr gestern nachmittag nach Schloß Köbnitz zu einem Jagdbesuch bei dem Rittergutsbesitzer Grafen Janak Wielzyński und begab sich in den Abendstunden auf die Pirsch. Später weilte er in bester Stimmung in Gesellschaft des Grafen. Heute in der Morgenstunde fuhr er mit dem Oberförster abermals auf die Jagd und erlegte einen Rebhuhn, den der Oberförster in den Wagen trug. Als der Forstbeamte zurückkehrte, war Dr. Schwarzkopf schon umgefallen und bewusstlos. Ärztliche Hilfe kam zu spät. Der Tod war bereits eingetreten. Die Todesursache war ein Herzschlag. Die Leiche wird nach Posen übergeführt werden.

Philipp Schwarzkopf wurde am 21. Oktober 1858 in Magdeburg geboren, studierte seit 1876 die Rechte, wurde 1879 Gerichtsreferendar am Oberlandesgericht Naumburg; 1884 trat er zur Verwaltung über und wurde Regierungsreferendar in Magdeburg. Von 1885 bis 1887 war er bei der Re-

Die Erben von Senftenberg.

Kriminal-Roman von Erich Eckenstein.

(Nachdruck verboten.)

„Der arme, als ob er je auf Anlaß wartete!“ Melitta fragte. „Du weißt doch, — ihm ist doch wohl, wenn er nicht ein bißchen Körner schlägt.“ „Gott, man ist ja gewöhnt, daran, und Lina macht sich so wenig daraus, wie ich!“ „Melitta — gerade du sollst jetzt... ich meine nur...“ „Baba ist schrecklich verärgert, daß dieser Eisler...“ „Ja — sie haben Baba freilich nicht gefragt, was sie für Vordampfer ernennen dürfen! Aber ich kann doch nichts dafür! Und ich finde es sogar noch unbedenklich reizend! Das Schicksal selbst hat Baba bestraft für seine Hartnäckigkeit!“ „Du nimmst alles so leicht, Melitta! Soff du denn nie keine Angst, wenn Baba zankt? Ich fürchte mich immer!“ „Ach niemals! Das gehört ja zu seinem Wesen. Er ist eine cholertische Natur und dabei doch so menschlich! Er meint ja nicht die Hälfte von dem, was er sagt.“ „Aber das klingt so aufregend!“ „Ach! Kampf ist Leben!“ „Und was soll denn nur werden aus dir und Lina, wenn er nicht nachgibt?“ „Ein glückliches Paar natürlich! Was denn sonst? Wir geben doch auch nicht nach.“ „Aber das Schicksal ist für uns, das steht du ja fest.“ „Für wen ist das Schicksal?“ fragte eine tiefe Stimme hinter ihr. Melitta fuhr herum und blickte dem furchtlichen Blick ihres Vaters, der auf die Veranda heraustrat. „Vater, ich und mich!“ antwortete sie unverzüglich. „Aber der Major war ausnahmsweise nicht auf der Veranda.“ „Auftrag!“ kommandierte er und schritt auf die Terrasse um. „Der Suppe war nicht so heiß, wie er sie sonst machte. Das Gemüße etwas eingedickt durch das

lange Stehen. Die Biskuit-Omelette sogar beträchtlich zusammengefallen.“ Frau von Brankow schielte ängstlich nach ihrem Gatten und wurde abwechselnd rot und blaß — jetzt würde ja das Donnerwetter gleich losplatzen... Aber es geschah nichts.

Der Major — etwas schweigsamer als sonst — etwas weniger bei Appetit vielleicht auch — aß ganz ruhig und sprach von harmlosen Dingen. Erst als Melitta ihm den schwarzen Kaffee eingegossen und die lange türkisfarbene Peise hingelegt hatte, griff er plötzlich nach ihrer Hand und zog sie neben sich auf das Sofa nieder. „So, Melitta, nun will ich dir mal erzählen, warum ich so spät zu Tisch kam. Aber, laß den Kopf nicht hängen, zeig, daß du ein tapferer Soldatenkind bist — der Kerl war's ja auch bei Gott nicht wert, wenn du...“ „Melitta! Es betrifft dich!“ unterbrach ihn Melitta, die leichenblaß geworden war, angstvoll. „Es ist ihm ein Unglück geschehen — o Baba — so rede doch!“

Der Major, an Unschärfe wenig gewöhnt, sah ihr ernst in die Augen und sagte dann kurz: „Rein, aber weißt du, ihm wäre besser, wenn er verurteilt wäre, ehe er das — aber wozu dich zappeln lassen? Man hat Eisler vor einer Stunde verhaftet und als gemeinen Verbrecher nach Graz transportiert. Er hat in der Nacht, ehe er hierher kam, seine Gönnerin, die alte Kahl, erschlagen.“

Frau von Brankow stieß einen gellenden Schrei aus und streckte abwehrend die Hände von sich. Melitta blieb ganz ruhig.

„Welch eine unsinnige Verschuldigung!“ sagte sie dann mit verächtlichem Jucken der Lippen.

Der Major stand ärgert auf. Er war weicher als sonst heimgekehrt — bereit zu trösten — und merkte nun enttäuscht, daß Melitta keines Trostes bedurfte.

„Du glaubst es wohl nicht?“ fragte er gereizt. „Nicht eine Silbe! Natürlich nicht!“

„Aber wenn ich dir schon sage: Sie haben ihn abgeführt wie einen gemeinen Verbrecher! Das

tut man doch nicht ohne Grund. Es müssen und sind in der Tat sehr gewichtige Gründe.“

„Schweiggründe, Baba, verlaß dich darauf.“ „Na, höre, Melitta, du bist von einer Hartnäckigkeit —“

„Gar nicht, ich weiß nur ganz bestimmt, daß Felix doch eine Tat nicht begangen haben kann!“ „Und er hat sie begangen! Ich sprach ja selbst mit dem Beamten, der seine Verhaftung leitete: Alles, jeder kleinste Umstand deutet ganz allein auf ihn hin. Jemand anders kommt gar nicht in Betracht.“

„Erzähle, bitte, alles, was du weißt, Baba, aber hübsch der Reihe nach, ja?“

Der Major tat ihr den Willen. Melitta unterbrach ihn kein einziges Mal. Sie war blaß geworden und versank dann in nachdenkliches Schweigen.

„Na also, — jetzt glaubst du es wohl auch?“ schloß der Major befriedigt. „Und nun schlag dir den elenden Kerl so schnell wie möglich aus dem Kopf. Ich sage ja immer —“

Melitta schneelte plötzlich empor.

„Rein, jetzt erst recht werde ich zu ihm halten! Ich es glauben? Niemals! Niemals, sage ich dir, Baba!“

„Du bist wohl toll?“ „Nicht im mindesten. Ich liebe ihn nur. Das heißt: Ich weiß, daß er mich nie nötiger braucht, als jetzt. Mich und meine Liebe. Der Arme! Wenn Mutter Kahl tot ist, so hat er ja niemand mehr auf Erden, niemand, der ihn liebt und zu ihm steht — aber er soll wissen, daß ich zu ihm stehe unter allen Umständen — selbst wenn sie ihn verurteilen würden!“

„Melitta! Ich verbiete dir —“

Sie achtete gar nicht auf die Worte. Nachdenklich in die Ferne starrend, sprach sie weiter: „O, ich werde schon Mittel und Wege finden, um ihn dies wissen zu lassen. Ich werde auch gar kein Geheimnis mehr machen aus unserer Bekanntschaft. Das sage ja aus, als schämte ich mich seiner, während ich doch jetzt —“

Sie wandte sich zur Tür, um zu gehen.

„Halt!“ schrie sie der Major, jortrot im Gesicht, an, „wo willst du denn hin?“ „In mein Zimmer. Ich möchte allein sein, Baba. Ich muß nachdenken.“ „Und ehe man sie zurückhalten konnte, war sie verschwunden.“

4.

Felix Eisler stand zum ersten Mal vor dem Untersuchungsrichter. Außer ihm und Basmut waren auch Silas Sempel und der Protokollführer anwesend.

Eisler war noch wie betäubt und unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen.

Die Schmach seiner Verhaftung in dem Ort, den er voll froher Zukunftshoffnungen betreten hatte! Die einstündige Eisenbahnfahrt in Begleitung der Gendarmen und eines Detektivs der Sicherheitsabteilung. Das Peinliche der Einlieferungsprozedur und dann — Schauer liefen jedesmal über seinen Rücken, wenn er an diesen furchtbaren Augenblick seines Lebens dachte.

Man hatte ihn an Mutter Kahl's Leiche geführt. Dort war er zusammengebrochen. Und von da an war er wie betäubt, antwortete rein mechanisch auf die an ihn gestellten Fragen.

Silas Sempel, der sich im Hintergrunde des Zimmers anhielt und ansehnend mit einer Zeitung beschäftigt war, beobachtete ihn unausgesetzt.

War er schuldig? Anfangs, als Sempel zuerst in dieses vornehm gekleidete Gesicht, aus dem zwei haarebraune Augen offen und ehrlich in die Welt sahen, blickte, hatte er lächelnd gedacht: „Ich wußte es ja! Er ist unschuldig!“

Und er hatte den hübschen, jungen Menschen mit dem blondgelockten Haar und dem frischen Spitzbart wohlwollend betrachtet. Aber dann dieser irre Ausdruck von Entsetzen beim Anblick der Leiche. Dieses konvulsive Zittern, dieses die Hände vors Gesicht schlagen und sich abwenden, als könne er den Anblick nicht länger ertragen!

(Fortsetzung folgt.)

eine konföderierte Mannschaft, die aus 11 Spielern bestand, verlor am 1. September 1908, in der fünf. Runde, gegen die Mannschaft der Völsch. Am zweiten September gewann bekanntlich Hocht in Völsch mit 4:0 Toren. Dieses Mal gelang es dem Völscher, das Spiel noch bei Halbzeit 2:0 für Hocht zu gewinnen. In der ersten Halbzeit war nämlich Völsch im Vorteil, konnte jedoch nichts erzielen.

Da vor dem Tore zuviel kombiniert wurde. Höchstens sich allmählich zusammen und war zweimal erfolgreich. Bis zur Pause änderte sich nichts. Erst nach dieser merkte man den Limburger den Willen zum Siege an. Eine vorteilhafte Umstellung tat das Ihre und nachdem Höchst noch ein regelrechtes Tor geschossen hatte, buchte Limburg in etwa 35 Minuten fünf Tore. Höchst rief sich noch einmal zusammen; war jedoch dem schnellen und vorzüglichen Stellungsspiel der Limburger gegenüber machtlos, umso mehr als die die Spieler des Sportvereins nicht die nötige Ausdauer zeigten. Mit diesem Siege hat der hiesige Gymnasial-Turnverein bewiesen, daß er einen beachtenswerten Gegner darstellt, wenn seine Mannschaft auf einem ordnungsmäßigen Platz sich entwickeln kann.

Provinzielles.

Elz 31. Mai. Herr Farrer Ferdinand Müller von hier ist seitens der Königl. Regierung in Wiesbaden zum Vorstehen des Schulverbandes in Elz ernannt worden. Der Bürgermeister von Elz ist zum Stellvertreter des Vorstehenden des Schulverbandes ernannt worden.

Elz, 1. Juni. Angenehme Stunden bereite dem Abend der hiesige Gesangsverein Niederbühl seinen Freunden und Mitglidern. Man hatte zu Ehren des hier zu Besuch weilenden, von hier gebürtigen Herrn Musikdirektors Wils. Geis aus Wiesbaden eine gefällige Zusammenkunft veranstaltet, bei der nach einer Begrüßung durch den Vorstehenden des Vereins Herrn J. Wilhelm verschiedene schöne Lieder exakt zum Vortrag gelangten. Herr Musikdirektor Geis dankte in längerer Rede dem Sängern und sollte besonders dem Eifer des Dirigenten Herrn Lehrers Breh lebhaftes Anerkennen. Im Laufe des Abends trug er verschiedene schöne Heimatlieder vor.

Freienbach, 2. Juni. Am 1. d. M. wurde der an der Rebenbahn Limburg—Stall gelegene Haltepunkt Freienbach, der bisher nur dem Personen-, Gepäck- und Expressgutverkehr diente, auch für den Eil- und Frachtfuhrverkehr und für die Abfertigung von Kleinvieh in einzelnen Waggons eröffnet.

Überweyer, 1. Juni. Am Pfingstmontag um 5 Uhr wurde auf eine Person aus dem hiesigen Markt ein scharfer Schrotkugeln abgegeben, als sie diese im Garten besand. Der Täter hatte durch die Kugel wohl übersehen, daß nach einer zweiten Person, eine Frau, fünf Schritte entfernt stand. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Schrote gingen den beiden Personen unmittelbar über die Köpfe, der Täter stand ca. 30 Meter entfernt. Er hatte wohl damit gerechnet, daß wegen der Tanzvergügen nur wenig Bewohner im Orte waren. Bann werden diese Befestigungen und Bewehrungen auf Personen des Marktes, die seit Jahrzehnten hier an der Tagesordnung sind, endlich aufhören?

Laurenburg, 1. Juni. Ein bedauerlicher Unfall hat die seit Jahren übliche Pfingsttagsschulung des hiesigen Vereins Frankfurt-Laurenburg zum Scheitern gebracht. Nach einem anstrengenden Marfche badeten einige Jünglinge trotz der Warnung ihrer erprobten Führer bei Laurenburg in der Lahm, während die Wanderer abblieben. Der 10jährige Oskar Hofmann, sonst ein guter Schwimmer, wurde offenbar vom Herzschlag getroffen und ertrank. Die Leiche konnte trotz eifriger Anstrengungen der Anstalt noch nicht geborgen werden.

Veitshausen, 1. Juni. Hier wurde die Leiche des 17 Jahre alten Dienstmädchens Elise Krumm aus Veitshausen gefunden. Das Mädchen hat sich vor 14 Tagen das Leben genommen, indem es sich von der Brücke in Mainz in den Rhein stürzte.

Bürgermeisterwahl.

Weisenheim, 30. Mai. Heute vormittag 11 Uhr traten die Mitglieder des Magistrats und des Stadterordnetenkollegiums in gemeinsamer Sitzung zur Bürgermeisterwahl zusammen. Gewählt wurde mit 17 Stimmen Herr Dr. Schneideler aus Treßden. Die sechs Zentrumstimmen verhielten sich auf die Person des Herrn Dr. Muth (Hochst) aus Achen. Dieser Ausgang der Wahl ruft bei der Mehrzahl der hiesigen Bürger eine große Erregung hervor. Die liberale Nationalversammlung hat es also fertig gebracht, einer zu dem Amt des hiesigen Bürgermeisters zu geben. Doch man einen bestimmten preußischen und katholischen Bewerber, der schon jahrelang im Kommunaldienst gewesen, einen sächsischen und protestantischen Bewerber vorgezogen hat, ist für die Weisenheimer Verhältnisse recht bezeichnend.

Frankfurt, 2. Juni. Gestern und heute fand die diesjährige internationale Ruderregatta statt. Bei dem heutigen Rennen um den Kaiserpreis siegte der Mainzer Ruderclub mit 1 1/4 Rängen über Grashopper. Die Zeit: 1. Mainzer 6.44 1/2, 2. Grashopper 6.49, 3. Offenbacher Rg. „Undine“

Gerichtliches.

Limburg, 31. Mai. Vor dem Schöffengericht wurden in seiner letzten Sitzung u. a. folgende Strafsachen zur Verhandlung gebracht: Der Landwirt Josef Schl. von M. wird zur Last gelegt, am 17. April d. Js. in M. dem Bürgermeister v. von da öffentlich beleidigt zu haben. Der Richter erkennt gegen ihn auf 30 M. Geldstrafe. Am 2. April d. Js. kam der Knecht Johann G. mit seinem Fuhrwerk an der Wirtshaus G. vorbei und verurteilte, daß die 11jährige Tochter des G. von dem Fuhrwerk angefahren und verletzt wurde. Mit Rücksicht auf die nicht schwere Verletzung erhält er wegen fahrlässiger Körperver-

letzung 9 M. Geldstrafe. — Der Schlosser Adolf Sch. von R. soll am 26. v. Mts. abends zwischen 6 u. 7 Uhr in R. auf dem Räder groben Unfug verübt haben. Auf eine ihm zugestellte polizeiliche Strafverfügung von 5 M. Geldstrafe beantragte Sch. gerichtliche Entscheidung. Da Sch. durch die Beweisnahme als überführt wird, hält das Gericht die festgesetzte Strafe von 5 M. aufrecht.

J. Hadamar, 31. Mai. Das Schöffengericht verhandelte in seiner letzten Sitzung u. a.: Der Arbeiter Ludwig M. in L. war wegen Beamteneidung angeklagt. Er wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 30 M. oder 6 Tage Gefängnis verurteilt. — Derselbe war wegen Mißhandlung angeklagt. Er hatte am 19. April d. J. den Radfahrer Philipp R. mehrmals mit der Faust in das Gesicht geschlagen. Urteil: 15 M. — Der Vater Wilhelm W. in J. wurde wegen Beamteneidung zu einer Geldstrafe von 5 M. oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Der Tagelöhner Anton S. in E. wurde wegen Forstdiebstahls zu einer Geldstrafe von 3 M. oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Der am 31. Mai 1893 in Kößlin geborene Gärtnerlehrling Walter K. zuletzt hier, hatte am 10. Mai d. J. seinem Mitarbeiter eine Kesselschere und ein Hobelrad weggenommen, um damit nach Durenburg zu reisen. In Trier hatte er die Ausführung seines Vorhabens erkannt und sich der Polizeibehörde gestellt. Er wurde, in Erwägung seines jugendlichen Alters, zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Kirchliches.

Limburg, 2. Juni. Der Godwüdigste Herr Bischof Dr. Kili an ist heute zur Teilnahme an der Generalversammlung des Bonifatiusvereins nach Baderborn abgereist und wird Freitag Abend zurückkehren. Nächsten Samstag wird der Godwüdigste Herr Bischof um 7 Uhr im Dom den Nummern des hiesigen Priesterseminars die Konjur und die vier niederen Weihen erteilen.

Limburg, 1. Juni. Am 1. Pfingstfeiertage hielt der Godwüdigste Herr Bischof Augustinus im Dom ein feierliches Pontifikat. Im Anschluß daran wurde die hl. Firmung an circa 430 Firmungen spendet. Vor der hl. Handlung hielt Herr Stadtpfarrer Geißl. Rat Erpp die Festpredigt, in welcher er der großen Gnaden gedachte, welche die Firmung in dem Sakrament zu Teil werden sollte. Nach der Firmung hielt der Godwüdigste Herr Bischof an die Firmlinge eine herrliche Ansprache, in der er sie zu dem Empfang der hl. Firmung beglückwünschte. Die erhebende Feier schloß mit dem ambrosianischen Vespere.

Limburg, 31. Mai. Das Bischöf. Ordinariat hat auf Wunsch des Kaisers folgende Aenderung des allgemeinen Gebetes hinsichtlich der Fürbitte für die Luftfahrtruppe verordnet: Beschüge das Königlich Kriegesheer und die gesamte deutsche Kriegsmacht zu Lande und Wasser, insonderheit die Schiffe und die Luftfahrzeuge, welche auf der Fahrt sind.

Limburg, 31. Mai. Die infolge des Erlasses des Godwüdigsten Herrn Bischofs veranstaltete Umfrage, betr. das Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus, hat das Ergebnis gehabt, daß weitaus der größte Teil der Diözesanen nicht die Wiedereinführung des Festes wünscht. Angesichts dieses Ergebnisses der Umfrage wird die Wiedereinführung des gedachten Festes bei dem Apostolischen Stuhle nicht beantragt. Die äußere Feier des Festes Peter und Paul wird in Zukunft wahrscheinlich an dem Sonntag nach dem 29. Juni (falls der 29. Juni ein Wochentag ist) gefeiert werden.

Zum 80. Geburtstag des St. Vaters.

Limburg, 2. Juni. Der hl. Vater, Papst Pius X., tritt heute in das achtzigste Jahr seines verdienstvollen Lebens ein. Aus der ganzen Welt steigen da zahllose Bitten für ihn zum Himmel empor, daß Gott ihn noch lange seiner bedrängten Kirche erhalten möge. Das katholische Volk ehrt und liebt den frommen, tatkräftigen Mann, welchen Gott aus den einfachsten Familienverhältnissen auf den erhabenen Thron der Welt berufen hat, der seine Tugenden und seine Verdienste sicherlich zieren. Unablässig suchte er nach seinem Wahlpruch: alles in Christus zu erneuern, die Heiligung der ihm anvertrauten Seelen zu befördern, wofür ihm ein Hauptmittel die Empfehlung des frühen und häufigen Empfanges der hl. Kommunion ist. Eingreifende Maßnahmen hat er für die Verbesserung, Erweiterung und Vertiefung des Religionsunterrichts in den Schulen und in der Kirche und der wissenschaftlichen Studien der künftigen Geistlichen, besonders in Italien, getroffen. Weitsehende Anordnungen hat er durch die Fürsorge für die Neugestaltung des Kirchenrechts, die Erforschung und Herausgabe der hl. Schrift und die Herausgabe der liturgischen Bücher, besonders des Brevariums durchzuführen sich mit Eifer und Erfolg bemüht, den so wichtigen sozialen Verhältnissen schenkt er überall besondere Aufmerksamkeit und macht als wahrer Vater seiner Herde überall auf Gefahren aufmerksam, welche dem Glauben erwachsen können. Da er neun Jahre lang als Kaplan und acht Jahre lang als Pfarrer in der Seelsorge seiner Heimatprovinz Treviso, dann an dem Bischöflich Treviso selbst als Domherr und Regens des Priesterseminars, hierauf neun Jahre lang als Bischof von Mantua und zehn Jahre lang als Patriarch und Erzbischof von Venedig gewirkt hat, so brachte er, als ihn am 4. August 1903 die göttliche Vorsehung auf den Stuhl Petri berief, für dieses überaus wichtige Amt eine Erfahrung mit, wie sie, wenn man von diplomatischer Tätigkeit absieht, kaum einer seiner Vorgänger in den zwei letzten Jahrhunderten gehabt hat. Einen praktischen Sinn mit den edelsten Absichten und tatkräftigem Willen erkennt man daraus aus allen Amtshandlungen des schlichten Mannes, der freilich oft schon voran und manchmal abseits nicht verstanden worden ist, aber sich darum, nicht abhalten läßt, immer wieder mit dristlichem Bekenntnis seiner Überzeugung

Ausdruck zu verleihen. So haben seine geistigen Kinder auf dem ganzen Erdenrund denn allen Grund, heute mit dem dem vierzigsten Psalm Davids entnommenen Gebete der Kirche zu dem unsichtbaren Oberhaupt der Kirche, Jesus Christus, für ihn zu flehen: „Der Herr erhalte ihn und belege ihn nicht in die Gewalt seiner Feinde.“

kw. Das Befinden des Heiligen Vaters.

Ueber das Befinden des Heiligen Vaters berichtet Dr. P. M. Baumgarten in der am 30. Mai erschienenen „Allg. Rundschau“:

In den letzten Wochen habe ich Pius X. des öfteren gesehen, habe ihn sprechen und scherzen hören, habe kleinen und Woffenandlungen beigegeben, die er erteilt hat, habe mit kirchlichen Würdenträgern gesprochen, die wichtige und schwierige Fragen mit ihm zu besprechen hatten — aus allen diesen persönlichen und sonstigen Erfahrungen geht die unfehlbare Tatsache hervor, daß der Papst sich einer für sein Alter bewundernswürdigen Mäßigkeit erfreut. Aber viel wichtiger als das, ist der Umstand, daß seine geistigen Kräfte von den unermesslichen kleinen Altersbeswerden gänzlich unberührt geblieben sind. In gewohntem Umfang werden ihm die laufenden und besonderen Geschäfte zum Vortrage oder in Vorlage gebracht und seine Tätigkeit in der Regierung der Kirche unterscheidet sich in nichts von der in früheren Jahren.

Der neue Camerlengo des Papstes.

Wie bereits kurz berichtet, hat der Papst im Konfitorium am Montag noch einen der wichtigsten Posten im Kardinalskollegium besetzt. Den Posten des Camerlengo (Kammerers) der Kirche. Der Camerlengo übernimmt sofort nach dem Tode des Papstes die provisorische Oberleitung der Kirche bis zur Wahl des neuen Papstes. Ihm obliegt die Vorbereitung und Leitung des Konfitoriums. Das Amt des Camerlengo war seit dem Tode des Kardinals Dreglia verwaist und der Papst hat nun Kardinal della Volpe zu seinem Nachfolger ernannt. Diese Ernennung hat allgemein überrascht, da Kardinal della Volpe bisher keine wichtigen Posten in der Leitung der Kirche bekleidet hat. Kardinal della Volpe war unter Leo XIII. Oberkammerer und Majordomus des päpstlichen Hofstaates. Als Kardinal wurde ihm die finanzielle Verwaltung der Propaganda fidei und später das Amt des Präfecten der Unterabteilungen übertragen. Als Administrator der Propaganda hat sich Kardinal della Volpe große Verdienste erworben.

* Die Deputation des Breslauer Domkapitels in Hildesheim. Die Abgeordneten des Breslauer Domkapitels, Dompropst Prälat Professor Dr. König und Kanonikus Hr. Dr. Steinmann, trafen am Donnerstag um 12.50 Uhr in Hildesheim ein, um dem neuernannten Fürstbischof, Bischof Dr. Vertram von Hildesheim, offiziell das Wahleresultat mitzuteilen. Die beiden Herren wurden vom Generalvikar Bogemann und Domkapitular v. d. Sagen am Bahnhof namens des Hildesheimer Domkapitels empfangen. Am Nachmittag um 3 Uhr fand bei Bischof Dr. Vertram ein feierlicher Empfang der Breslauer Herren statt.

Vermischtes.

* Verschickenes aus aller Welt. Aus Passau, 28. Mai, wird berichtet: Die 16jährige Dienstmagd Frieda Hausenberger, Tochter eines Weinhändlers, wurde gestern Nachmittag in Burmannsgründ in einem Kornfelde mit durchschnittenem Hals und mehreren Stichen in der Brust aufgefunden. Ein flüchtig gewordener Dienstknecht, dem das Mädchen das Essen auf das Feld brachte und der schon wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft ist, dürfte das Mädchen ermordet haben. — Die Einweihung des ersten Waldriedhofes in Groß-Berlin, den die Gemeinde Friedenau angelegt hat, fand Ende Mai statt. — In einem Berliner Hotel ist ein aus Brasilien zugereister Gast an Lepra erkrankt. Er wurde auf Anordnung des Kreisarztes in das Birkow-Krankenhaus gebracht. Die Sanitätspolizei hat sofort alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Krankentransportwagen wurden im Birkow-Krankenhaus einer Desinfektion unterzogen. — Auf einem Spargelfeld bei Briesen a. d. Oder wurde der 18jährige Konditorlehrling Jagdmann aus Neu-Trebbin ermordet aufgefunden; der Kopf war von Messerfischen durchbohrt. Wer die Tat verübt hat, ist noch unbekannt. — Zum 20jährigen Stadtjubiläum hat die Stadt Altona auf dem Elbufer in dem Briedschden und dem Donnerich Park eine großartige Gartenbau-Ausstellung veranstaltet, welche die Blüthe in ihrer Anwendung zeigen soll. — Der Prospekt der Herzogin von Orleans, geb. Erzherzogin Maria Theresia, gegen ihren Gatten, den französischen Kronprinzen, hat vor dem Brüsseler Kassationshof begonnen. Die Herzogin klagt auf eine jährliche Alimentation von 80 000 Frs. Die Herzogin weigert sich, der Einladung des Herzogs, zu ihm auf das Schloß in Stadel bei Brüssel zurückzukehren, Folge zu leisten, da das Schloß bereits von einer anderen Dame besetzt sei. — Auf gemeinsames Erfinden der deutschen und der französischen Postbehörden verhaftete die Polizei im Pariser Hauptpostamt einen Deutschen namens Bernhard Rohr aus Köln. Rohr wird beschuldigt, sich während der letzten zwei Monate 15 000 Frs. erschwindelt zu haben, indem er Postanweisungen abgab, die von einem Helfershelfer, den er nicht nennen will, ausgestellt waren. Außerdem ist ein Deutscher namens Tannhäuser aus Bittenhausen verhaftet worden, der verdächtig ist, an dem internationalen Paketwettbewerb beteiligt zu sein. — Aus Afrika meldet man: Der rutenische sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Semen Witof ist nach Hinterlassung großer Schulden nach Amerika geflüchtet. Als man ihn

dieser Tage die Aufforderung der rutenisch-sozialdemokratischen Partei zur Niederlegung seines Mandats zustellen wollte, war er bereits geflüchtet. — Sieben junge Leute aus der Petersburger Gesellschaft führten Mittwoch Abend auf einer Nacht des Akademischen Nachschlusses auf den finnischen Meerbusen hinaus. Die Nacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Jachten klammerten sich an die Wälen an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Jachten weggeholt; der siebente wurde von Fischern gerettet. — Im Verionenzug hat bei Samara aus unbekannter Ursache Ventnant Gulajew die Opernfängerin Drein, deren Bekanntschaft er im Zuge gemacht hatte, erschossen.

Telegramme.

Kabinettskrisis in Paris.

Paris, 1. Juni. Der französische Ministerrat sollte Donnerstag die Gründe auseinander, welche die Demission des Kabinetts notwendig erscheinen. Der Vorkant der Demission wird morgen im Ministerrat festgelegt.

Paris, 1. Juni. In den Wandelgängen der Kammer verlaute, daß Viviani entschlossen sei, neben dem Ministerpräsidenten auch das Portefeuille des Außenwerts zu übernehmen, und dem Deputierten und ehemaligen Kriegsminister Ruffin das Kriegsportefeuille anzubieten. Es heißt, Viviani wolle Delcassé ersuchen, das Marineministerium zu übernehmen.

Das sogen. Schrippenfest.

Boisdam, 1. Juni. Heute vormittag fand die Feier des Stiftungsfestes des Lehrinfanteriebataillons statt. Außer den direkten Vorgesetzten des Bataillons waren fremdherrliche Offiziere und der amerikanische Vorkämpfer Gerard, sowie die Spitzen der Behörden anwesend. Um 11 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin, die Kronprinzessin mit den Prinzen, sowie die übrigen Prinzen und Prinzessinnen. An die Begrüßung des Bataillons durch den Kaiser schloß sich ein Gottesdienst. Sodann folgte der Vorbericht des Bataillons und die Vereidung der Mannschaften unter Zellen. Um 1 Uhr war Tafel im Musiksaal, nach der der Kaiser die militärischen Meldungen entgegennahm.

Der „Storstad“ in Montreal eingetroffen.

Montreal, 1. Juni. Der Dampfer „Storstad“ ist gestern wenig beschädigt hier eingetroffen. Einigen Beamten nur wurde gestattet, an Bord zu gehen. Die Canadian Pacific-Gesellschaft hat an Kapitän Andersen eine Forderung auf Schadenersatz in Höhe von zwei Millionen Dollar gerichtet. Der „Storstad“ hat 350 Personen gerettet.

„Storstad“ beschlagnahmt.

Montreal, 1. Juni. Der beschädigte norwegische Dampfer „Storstad“ wurde mit seiner Ladung von 11 000 Tonnen Kohlen bei der gestrigen Dichtung in Montreal auf Antrag der Canadian Pacific, die 2 Millionen Dollars Schadenersatz geltend macht, gerichtlich beschlagnahmt.

Mainz, 1. Juni. Dem Generaldirektor der Champagnerfabrik Burgeff u. Co., Kommerzienrat Hermann Jos. Burgeff, wurde anlässlich seines heutigen 80. Geburtstages der Titel Geh. Kommerzienrat verliehen. Die Stadt Hochheim ernannte den Jubilar zum Ehrenbürger.

Leipzig, 1. Juni. Das Reichsgericht verfügte auf Beschwerde die Freilassung des bekannten eßl. Zeichners Balz, gen. Hans gegen eine Kaution von 20 000 M.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen A. Reumatz.

Josef Müller
Parfümerie Limburg.
Stets Eingang von Neuheiten
in
Haarschmuck.

Die feinen rassen Tees aus **Britisch-Indien** finden mehr und mehr Beachtung. Von der bekannten, überall eingeführten Marke

MESSMER'S TEE
sind London-Tee und Englische Mischung
A M. 2.60 bzw. M. 3.20 das Pfd. zum größten Teil,
die beiden Ceylon-Indian A M. 2.80 bzw. M. 3.50
das Pfd. fast ausschließlich **britisch-indischen**
Tees zusammengesetzt. Sie seien deshalb Liebhabern
von kräftigen und im Gebrauch sparsamen Sorten
besonders empfohlen. R 98

Schirme
werden sofort u. sehr billig
repariert und überzogen.
Erste Limburger Schirm-
fabrik mit elektr. Betrieb
Jean Kaiser Nachf.
4038 Flathenbergstraße 2.
Riesca-Auswahl in Schirmen und Spazierstöcken
Wetterausfichten für Mittwoch 3. Juni.
(Weilburger Wetterbericht.)
Zeitweise heiter, meist trocken, bei nordwest-
lichem Wind nicht sehr warm.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zu hochzeit an
August Ludwig und Frau,
Elisabeth, geb. Herber.
LIMBURG, Pfingsten 1914.

K. K. V.
„Laetitia“.
Die Mitglieder
der Sterbefälle
werden gebeten,
am Mittwoch, den 3. Juni
abends 9 Uhr im Vereins-
lokal die Wahl eines Abge-
ordneten zur Generalver-
sammlung vorzunehmen.
5954 **Jos. Krepping.**
Nahe der Bahn möbl.
Zimmer zu vermieten. Näb.
in der Exped. 4344

Für sofort ein solider **Ge-
hilfe** für dauernde Arbeit ge-
sucht. Stelle auf einen
talentvollen braven Jungen
unter günstigen Bedingungen,
als Lehrling ein. 4406
Walter u. Anstreichermstr.
Guckelsberger,
Hausen bei Rangen-
derndach.
Lüchtliges Mädchen
für Zimmer- u. Küchenarbeit
per 15. Juni gesucht. 4401
Hotel zum Löwen,
Westerburg (Westerw.).

Milch-Zentrifuge Westalia
80 Liter Leistung, zum
Spottpreis von 38 Mark
zu verkaufen. 4402
Coblenz, Görresstr. 7.
Suche für sofort ein
fleißiges. 4374
Dienstmädchen.
Fr. Landgerichtssek. Hofmann,
Degestr. 68.
Ein junges Dienstmä-
chen gesucht. 4313
Hospitalstraße Nr. 9.

Wahfrau für 2 Tage in
der Woche gesucht. 4385
Wo sagt die Expedition.
Schön möbl. Balko-
zimmer per sofort zu verm.
4357 Austr. III Nr. 3 II.
Möbl. Zimmer mit od.
ohne Pension zu vermieten.
4389 Eisenbahnstr. 5 p.
Ein gut möbl. Zimmer
u. möbl. Mansarde zu verm.
Näheres Exped. 4390
Schön möbl. Zimmer zu
vermieten. 4384
Austr. III Nr. 3 p.

Didurzpflanzen
verkauft 4406
J. Foss, Limburg.
Möbl. Zimmer, nächst der
Bahn, zu vermieten. 4324
Flathenbergstraße 5.
Gut möbl. Zimmer
zum 1. Juni zu verm.
4314 Unt. Grabenstr. 20 II.
Bierzimmerwohnung
per sofort zu vermieten.
3223 Hospitalstraße 9.

Sitzung der Stadtverordneten zu Limburg a. d. L.

Freitag, den 5. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt, wozu ergebenst einladet.
Limburg, den 30. Mai 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter:
Raht.

Tagesordnung:

1. Gemeinsame Sitzung mit den unbesoldeten Mitgliedern des Magistrats zur Wahl eines Beigeordneten (§ 34 d. St.-O.).
2. Wahl zweier Ersatzmänner zur Grundstücks-Kommission.
3. Vernehmung der Zahl der Mitglieder der Schlachthof-Deputation um ein Mitglied der Fleisch-Inspektion.
4. Ernennung v. Vertretern zum Kassatischen Stadte- tag in St. Goarshausen am 12. und 13. Juni cr.
5. Erhöhung des Zuschusses zur landwirtschaftlichen Winterhilfe.
6. Erhöhung des Zuschusses zur Mädchenfortbildungs- schule.
7. Aufstellung eines neuen Feuerwehrturms Ecke der Dieger- und Unterer Grabenstraße.
8. Gesuche von Gruppen der städtischen Beamten um anderweite Regelung ihrer Befoldungsver- hältnisse.
9. Anderweite Regelung der Befoldungsverhältnisse des Wegewärters Schuy.
10. Einräumung eines Darlehnskredits für den Grund- stücksfonds.
11. Anerkennungsverträge.
12. Beschwerde hiesiger Wirte und anderer Gewerbe- treibender über polizeiliche Maßnahmen.

Zur Vorprüfung einzelner Gegenstände werden ein- geladen: auf Donnerstag den 4. Juni cr., nachmit- tags 4 Uhr, die Wahl-, Schul-, Finanz- und Bau- Kommission.

Freibank.

Mittwoch, den 3. Juni, von 5 bis 6 Uhr nach- mittags und Samstag den 6. Juni, von 4 1/2—5 Uhr nachmittags: Kaffeeisch, 45 Pf., do. ge- kocht 40 Pf.

Fleischhändlern, Metzgereien, Wurstbereite- ren ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Rest- gabeln nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Für die Quatembertage

empfehle

I. F. Schüle's Nudeln Pfd. 50, 60 u. 80 Pfg.
la. calif. Pflaumen Pfd. 35, 42, 50, 70 u. 80 Pfg.
la. Apfelfringe Pfd. 63 und 90 Pfg.
Aprikosen, Brünellen, Mischobst.

Friedr. Kloos Wwe.

Limburg an der Lahn, Untere Grabenstr. 25.

Vorschuß-Berein zu Schupbach.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Sonntag den 7. Juni 1914, nachmittags 2 Uhr.

findet im Saale des Herrn Gastwirt Klein dahier eine außerordentl. Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

Veränderung der Geschäftsordnung und zwar Ein- führung bestimmter Kassenstunden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Wilh. Klein.

Wenzel & Thorwesten

Garten-Architekten

Tel. Hansa 4664. Frankfurt a. M. Tel. Hansa 4664.

Entwürfe,

Voranschläge, Beratung, Uebnahme und Ausführung

von

Parks, Villen-, Haus- und Obstgärten, landschaftlich und regelmäßig künstlerische und zweckmäßige Um- und Durchgestaltung bestehender Anlagen.

Garten - Unterhaltung

Sport- und Tennisplätze

Garten - Architektur und Garten - Plastic
Winter - Gärten - Ausstattung.

Die Anlagen der Gewerbe-Ausstellung in Gießen, sind von oben genannter Firma ausgeführt.

Kinder-Wäsche:

Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Röck- chen, Schürzen, Erstlings-Ausstattungen.

Geschw. Vigelius,

Limburg. (5654) Ob. Grabenstraße 21.

„Schreibstube“

Johanna Weyel, Untere Schiede 8.

Abchriften, Durchschläge und Vervielfältigungen aller Art
Schreibmaschinenunterricht.

Visitkarten

liefert billigst

Limb. Vereinsdruckerei.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener, den

Hochwürdigem Herrn Pfarrer

Georg Laufer

der sieben Jahre lang hieselbst mit größtem Pächteifer als Pfarrer höchst segensreich gewirkt hat, in Eltville, nach langem schweren Leiden zu sich zu rufen. Seine ehemaligen Pfarrkinder werden des Verstorbenen im Gebete stets dankbar gedenken.

Die Beerdigung findet am Pfingstdienstag in Eltville statt.

Hahn b. Wallmerod, Pfingsten 1914.

Sturm, Pfarrer.

Der Kirchenvorstand.

Die kirchl. Gemeindevertretung.

19. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 20. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gezogene Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

110 235 38 377 550 744 54 880 901 31 1121 36 94 595 78 454
66 74 532 703 878 2110 81 245 30 322 450 [1000] 53 543 039 747
3142 70 417 037 18 51 037 548 72 972 4132 79 83 [3000] 340 74
501 615 30 779 5175 340 523 34 808 99 95 022 [500] 24 39 0134
228 612 659 870 72 980 7043 130 237 340 83 512 738 821 [500]
8020 25 80 101 12 306 433 050 83 820 47 8675 90 034 73 081
10153 224 481 601 911 23 [1000] 11273 400 630 031 74 710
804 12076 420 505 707 [1000] 26 48 865 943 89 00 [3000] 1500
70 287 409 30 46 54 39 580 877 707 54 806 78 14288 308 43 413 96
503 74 873 797 839 87 13035 63 107 218 414 506 047 [3000]
18067 70 305 72 [500] 404 31 694 73 17637 157 80 289 [500] 344
608 28 718 853 [1000] 18038 195 213 85 [1000] 492 [1000] 617 923
918 65 [1000] 12002 32 1000 108 270 364 044 85 702 652

20233 737 47 932 2127 91 250 378 475 [500] 639 70 619 74
[1000] 827 60 [500] 72 036 70 22066 420 30 43 [3000] 619 691 781
681 [500] 947 [3000] 60 69 23069 232 37 687 634 637 24096
183 538 [1000] 40 438 606 71 24 894 932 25133 63 311 80 414 501 4
26 929 26533 336 359 469 73 699 825 85 27067 119 448 75 078 99
624 65 328 67 28114 231 95 478 003 97 671 812 039 29067 107 365
491 677 [3000] 738 78

30544 272 305 [1000] 433 629 614 65 715 878 [1000] 31171
618 650 95 872 79 32185 376 401 [500] 78 [500] 658 33031 282
070 [1000] 63 600 797 [500] 34014 37 865 [500] 625 61 92 924 47
[1000] 35116 33 203 19 323 407 504 43 [500] 49 630 80 703 11 20 96
848 970 38906 612 628 739 42 808 25 82 37037 118 65 75 253 [500]
68 64 333 [1000] 36 99 482 883 [1000] 38055 98 154 408 33 41 629
59 39060 155 548 721 51 [1000] 73 960

40051 373 263 418 588 652 751 84 880 41029 70 138 65
[1000] 345 620 760 78 888 953 42331 403 79 701 92 852 943 43005
85 365 72 [1000] 642 31 [1000] 623 83 84 88 44028 [1000] 109 99
382 759 828 45074 274 453 612 710 894 91 947 46148 518 44 418
730 832 914 62 47020 119 58 230 362 820 [500] 24 714 887 918
48027 165 79 202 19 339 696 780 853 [3000] 48129 [3000] 41 281
425 80 600 80 653 701 71 917 99

50095 437 704 13 [500] 694 [500] 51200 454 048 93 948 52138
61 648 620 85 754 [3000] 165 30 300 600 93 805 16 29 954 54239
419 59 571 695 841 910 88 97 55021 399 493 698 628 [1000] 30
[3000] 718 986 92 58958 50570 22 25 225 308 65 85 931 [500]
58041 204 29 87 315 615 43 670 635 61 59471 [1000] 609 98 639

60248 350 417 39 636 643 737 56 945 82 61706 130 95 [500]
489 539 695 732 81 82 808 [3000] 19 954 73 62455 75 725 817 [500]
93 63186 207 54 72 496 624 25 55 [500] 87 817 95 967 64065 [500]
978 65255 72 485 691 66085 115 70 338 450 731 820 33 40 949 [3000]
67510 28 69 63 609 92 609 68064 [1000] 81 210 411 542 48 680 [500]
724 [500] 87 70 [1000] 998 69044 744 818 88

70015 80 342 73 67 610 637 [3000] 748 [1000] 67 87 71112
13 [500] 54 619 705 72043 93 579 637 844 220 77 73002 2 169 323
405 79 521 69 601 80 757 79 [3000] 810 913 63 74190 [500] 219
474 510 30 93 789 641 71 75734 91 583 64 638 90 942 [500] 76320
190 389 472 653 707 89 90 921 95 77012 218 93 550 673 717 37 67
885 058 78033 [500] 264 97 312 807 12 85 [3000] 821 33 89 79108
13 98 221 [500] 309 487 [1000] 660 888 [500] 77 [1000] 920 70

80155 373 585 618 802 40 60 [500] 81004 205 301 62 432 44 63
[500] 520 54 62 632 77 806 82080 145 88 390 478 [500] 83 565 680
837 954 83353 88 251 325 438 33 617 [3000] 705 918 38 84081
67 244 392 85 715 99 808 92 85067 93 821 [500] 82 498 602 729
86353 70 88 67 640 743 72 985 87048 237 625 [500] 35 91 818
48 97 931 [1000] 99 [500] 88012 76 112 960 [500] 400 889 [1000]
891 621 88010 227 30 67 379 478 738 553 923

90025 257 415 550 873 980 91020 47 67 121 233 41 83 85 93
801 24 [3000] 33 [1000] 41 449 68 848 942 92011 22 60 [500] 246 64
801 24 88 [3000] 497 561 603 750 873 [500] 83340 403 784 843
94400 521 [500] 768 828 955 95033 149 309 99 464 643 690 95 799
707 915 85037 538 760 69 854 95 98 927 97088 144 66 554 74 079
732 975 88320 [500] 405 89 901 99300 79 129 809 939 [3000]

100101 229 21 318 558 615 737 863 908 14 35 101009 81
374 342 6 2 615 10208 148 309 830 820 87 [500] 915 103009 29
198 301 322 630 635 67 104032 35 190 835 36 105100 628 615 50
835 629 70 106100 [1000] 290 83 329 551 747 65 812 82 107030
54 124 64 800 400 17 616 688 704 907 108159 483 602 770 03 94
389 982 109128 [1000] 70 448 51 24 778 94

110432 791 205 [3000] 75 81 111134 463 960 112009 68 112
82 [1000] 84 289 314 44 92 792 113244 [1000] 444 60 678 635 721

Frisch eingetroffen:

Hochfeine Kalbsleberwurst,
gefüllter Schweinskopf,
Presskopf.

Rudolf Eulberg, Limburg,

Neumarkt 1. Telefon 275.



Dentist Vigano

Limburg

Bahnhofstr. 3. Eing. Neumarkt.

Schmerzloses Zahnziehen

In den meisten Fällen anwendbar.

Spezialität: Entfernung abgebrochener Zähne u. Wurzeln
Künstlicher Zahnersatz 2.— 3.50 fertig abgeliefert.
Goldkronen 5.677

Beamten- und Lehrervereine Preisermässigung.
Sprechstunden v. 8 bis 12, 2 bis 6 Uhr. Sonntags v. 8 bis 4 Uhr

[500] 87 844 114008 102 84 340 496 [1000] 670 115117 64 341
90 618 906 74 116033 173 98 328 63 69 433 80 612 805 117396
41 419 545 777 808 118329 49 118038 [500] 162 273 78 [500] 88
740 87

120181 214 575 [500] 083 121448 686 727 873 955 122171
313 [500] 65 489 [500] 645 529 771 583 923 [500] 53 58 123061
04 85 154 200 3 364 95 484 821 124000 421 99 409 97 99 700 [500]
125180 [500] 291 764 834 86 988 08 126044 119 436 [500] 302
24 35 40 407 83 [1000] 585 881 807 85 97 943 127113 38 40 207 99
503 619 959 128538 91 [1000] 172 323 455 889 95 688 702 53 803
978 129044 69 [500] 80 318 [1000] 374 402 642 [500] 941
130056 154 65 342 [500] 70 427 572 781 [500] 99 87 902 33
131243 388 443 615 [3000] 750 887 132341 [500] 39 548 788 [1000]
889 133052 259 97 354 50 [500] 95 454 [1000] 645 829 693 936
134022 82 134 92 244 99 400 37 703 58 70 938 71 135020 248
541 42 83 411 614 136347 309 345 385 954 60 [500] 137169 65
314 409 18 514 084 10 [1000] 95 833 952 4 [1000] 73 138061 315
13 33 80 486 694 680 706 959 139020 134 62 345 [500] 402 835
41 93 [500] 999 [500]

140041 128 272 473 622 [1000] 83 760 883 70 942 82 65 88 97
141139 308 74 83 412 17 552 56 638 778 979 142003 210 82 670 629
803 905 44 143117 236 [500] 346 439 659 789 838 42 [1000] 920
144155 60 307 145102 346 95 415 09 590 829 785 346 87 146011
86 250 389 893 626 40 [3000] 147150 13 395 830 605 10 [500] 732
[1000] 832 56 943 148200 482 619 74 771 905 149140 389 418 91
630 783

150059 83 221 [1000] 338 432 645 [1000] 638 [500] 895
151108 [500] 365 [500] 376 84 408 99 332 [500] 636 [500] 61 88
724 51 813 70 127 152059 162 210 32 393 439 501 642 75 723 04
153026 [500] 37 117 400 [1000] 438 99 623 42 896 612 84 154166
[1000] 73 244 321 22 67 459 [500] 663 68 63 714 155010 35 219
[500] 385 418 [1000] 20 870 627 622 992 156804 [3000] 141 340 65
425 627 857 628 157032 224 43 64 340 407 15 699 720 [3000]
620 158000 505 448 82 582 514 44 153129 28 [1000] 97 245 54 97
830 38 77 759 840 918 54 45

160000 64 895 60 533 161006 2 3 55 92 160 394 461 71 87 651
819 54 935 80 162013 33 81 629 69 411 637 43 788 801 18 923
86 163091 136 394 574 99 325 761 164148 324 64 412 79 690 916
93 165113 76 303 74 696 56 [500] 841 48 168270 382 [3000] 487
998 98 [500] 167881 161 531 47 633 [500] 84 305 934 168211 315
538 78 767 70 850 48 169215 216 632 [500] 754 820 63 [1000] 981
170025 42 190 201 365 568 685 60 714 86 945 97 171050 86
367 400 83 810 41 172145 374 [1000] 524 65 820 108 815 868 173065
514 18 414 23 681 651 174133 [3000] 39 [500] 631 282 95 317
511 32 50 70 600 733 84 824 41 875 175076 221 424 [500] 878
[1000] 176881 161 531 47 633 [500] 84 305 934 168211 315
538 78 767 70 850 48 169215 216 632 [500] 754 820 63 [1000] 981

170025 42 190 201 365 568 685 60 714 86 945 97 171050 86
367 400 83 810 41 172145 374 [1000] 524 65 820 108 815 868 173065
514 18 414 23 681 651 174133 [3000] 39 [500] 631 282 95 317
511 32 50 70 600 733 84 824 41 875 175076 221 424 [500] 878
[1000] 176881 161 531 47 633 [500] 84 305 934 168211 315
538 78 767 70 850 48 169215 216 632 [500] 754 820 63 [1000] 981

180003 [3000] 78 270 347 470 731 805 78 910 181150 203 82
401 [1000] 321 182040 320 33 483 632 [1000] 50 72 891 [3000]
183776 942 97 793 921 184374 442 617 19 29 48 [1000] 724 810
50 72 923 11 185159 50 233 394 [1000] 454 879 894 784 99 186031
134 521 345 548 642 683 92 95 187062 210 [1000] 459 83 178028
924 188104 27 357 58 70 539 700 870 88 999 189374 487 604 619
843 87 [1000] 981

190053 120 [1000] 97 431 691 788 807 340 90 191208 79
397 690 627 192098 115 741 77 817 932 193055 105 85 [1000]
97 210 [1000] 802 454 [500] 535 744 194145 217 426 535 974
195012 250 613 605 80 67 [1000] 69 910 196090 131 353 78 471
504 87 [500] 64 672 962 197

Maffauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Vierteiljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Maff. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.
2. „Maff. Landbau“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender u. Märkteverzeichnis v. Maffau.

Erscheint täglich

außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebengefaltene Zeile für eine Woche 40 Pf.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatte werden nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.

Telefon-Nr. 8.

Zweites Blatt.

§ Von der Fürsorgeerziehung.

Nach der schon im Druck erschienenen „Statistik über die Fürsorgeerziehung und über die Zwangs-erziehung Jugendlicher für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913“ sowie über die Erfolge der Fürsorgeerziehung bei den im Rechnungsjahr 1909 (1. April 1909 bis 31. März 1910) zur Entlassung gekommenen Fürsorgeerzogenen, bearbeitet im Königl. Preuss. Ministerium des Innern, sind im Berichtsjahre in der Provinz Preußen 9009 Minderjährige der Fürsorgeerziehung überwiesen worden gegen 9348 im Jahre zuvor. Seit dem Inkrafttreten des Fürsorgeerziehungsgesetzes (1901) sind 90 805 Jugendliche überwiesen worden; hiervon befanden sich am 31. März 1913 noch 53 778 in Fürsorgeerziehung.

Aus dem Bericht des Landeshauptmanns des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden entnehmen wir betr. der Fürsorgeerziehung in unserer Provinz folgendes: Die Zahl der im Berichtsjahr rechtskräftig zur Fürsorgeerziehung überwiesenen Jugendlichen betrug 562 und hat die bisher erreichte Höchstzahl im Jahre 1911 um 24, d. i. 4,46 Prozent überstiegen. Damit entfallen im Verhältnis zur Einwohnerzahl auf den Reg.-Bezirk Wiesbaden die meisten Überweisungen Jugendlicher zur Fürsorgeerziehung. Von den neu überwiesenen 306 Schülern konnten 12 sofort in freien Lehr- und Dienststellen untergebracht oder belassen werden, alle anderen bedurften zunächst der Anstaltsunterbringung. Von den Schulpflichtigen 224 konnten 51 und von den 32 noch nicht schulpflichtigen 20 in Familienpflege gegeben werden. 36, darunter 4 noch nicht schulpflichtige, konnten bis zum 1. April 1913 noch nicht untergebracht werden. In dem neuen Landes-Aufnahmehaus wurden in der Zeit vom 1. Juli 1912 bis 31. März 1913 insgesamt 140 Jünglinge und 31 Jüngfrauen in 62 Mädchen verlegt; davon waren 12 Knaben und 13 Mädchen noch nicht schulpflichtig, 66 Knaben und 40 Mädchen schulpflichtig und 9 Mädchen schulpflichtlos. Von diesen 140 Jünglingen sind bis zum 31. März 1913 107 entlassen worden, so daß an diesem Tage der Gesamtbestand 33 betrug. Von den ausgeschiedenen Jünglingen konnten 64 in Familienpflege kommen, 28 mußten in Erziehungsanstalten überwiesen werden, 4 kamen in Familienhäuser, 7 fehlten in den eiderischen Haushalten zurück und 4 Mädchen wurden in Dienststellen untergebracht. Der durchschnittliche Aufenthalt der Jünglinge im Heim betrug 2 Monate. Die mit dem Landes-Aufnahmehaus bisher gemachten Erfahrungen sind außerordentlich günstig. Es scheinen sich die Hoffnungen, die an seine Einrichtung geknüpft worden sind, durchaus zu verwirklichen.

Im Laufe des Sommers 1912 haben sich die Schwierigkeiten, katholische schulpflichtige Knaben in Erziehungsanstalten unterzubringen, derart gesteigert, daß der Landesauschuss sich genötigt sah, die Einrichtung eines provisorischen Landes-Erziehungsheims für etwa 30 schulpflichtige, kathol. Fürsorgeerzogene zu beschließen. Hierzu ist ein zur Landesheil- und Pflegeanstalt Herborn gehöriges Haus, welches mit geringen Mitteln für seinen neuen Zweck eingerichtet werden konnte, bestimmt worden. Dasselbe bietet bis zu 40 schulpflichtigen Knaben Raum. Die Beschäftigung der Jünglinge erfolgt in der Landwirtschaft und in der Gärtnerei der Landesheil- und Pflegeanstalt, in besonders eingerichteter Schuhmacherei und Schneiderei, sowie in dem Kesselhaus der Seilanstalt mit seinen Werkstätten, bei einzelnen Jungen auch bei Handwerksmeistern in der Stadt Herborn. Die Leitung des Hauses ist einem, durch seine Tätigkeit in der Fürsorgeerziehung und der Jugendpflege bereits erprobten Sekretär der Verwaltung übertragen worden, dem vorher in der Dörfchen-Erziehungsanstalt Marienhäusen und durch Teilnahme an dem Fortbildungskurs für Hausväter in Wabern noch besondere Gelegenheit zur Vorbereitung für seine neue Stellung gegeben worden ist. Ebenso sind die angenommenen 4 Erziehungsgehilfen teils durch Kurie, teils durch mehrwöchentliche Beschäftigung in Marienhäusen vorzubereitet worden. Die Leitung des Religionsunterrichts hat der kathol. Erziehergeistliche freundlichst übernommen. Der Fortbildungskurs für Hausväter wird von dem leitenden Sekretär und einem Lehrer aus Herborn erteilt. Das Haus ist Anfang Januar 1913 in Betrieb genommen worden, zu dem ihm 10 besonders ausgebildete Jünglinge aus der Erziehungsanstalt Marienhäusen zugewiesen worden sind. Einschließlich dieser sind bis zum 31. März 1913 30 Jungen im Landeserziehungsheim aufgenommen worden.

Bei der Erziehungsanstalt Marienhäusen ist eine große Turnhalle erbaut worden. — Von den in Familienpflege, Dienst- oder Lehrstellen untergebrachten Jünglingen wurden von dem Fürsorgeerziehungsinspektor 228, von sonstigen Beamten 41 befreit. Das Ergebnis war ein außerordentlich zufriedenstellendes. Es zeigte sich, daß das Verhältnis und das Interesse für die wichtige Arbeit der Fürsorge wesentlich zugenommen hat. — Von der vorerzogenen Entlassung ins Elternhaus ist im Berichtsjahr ein gesteigerter Gebrauch gemacht worden, so daß sich am 31. März 1913 225 Jünglinge (gegen 176 am 31. März 1912 und 92 am 31. März 1911) bei ihren Angehörigen unter Aufsicht der Verwaltung befanden, davon allein in Frankfurt a. M. 144. Der Versuch kann trotz mancherlei Rückschläge im allgemeinen bisher als glücklich bezeichnet werden. — Bei der häufigen Anwendung der vorerzogenen Entlassung in das Elternhaus unter Aufsicht der Verwaltung maßgebend, daß wenn die Jünglinge mit erworbener Volljährigkeit, wie es meist geschieht, ihre Stelle, mag sie auch noch so gut sein, verlassen, und in die Großstadt zurückkehren, sie dort zunächst arbeitslos sind und damit ganz besonderen Gefahren ausgesetzt sind, sind sie vorher schon in das Eltern-

haus zurückgeführt, so geben sie mit Erlangung des 21. Lebensjahres dagegen die Stelle, in der sie sich alsdann befinden, nicht auf, u. es wird die Gefahr in manchen Fällen schon verdrängt geworden Gefahr der Arbeitslosigkeit vermieden. Auch wird der Übergang in die volle Selbständigkeit erleichtert. — Die Gesamtkosten der Ausführung der Fürsorgeerziehung betrugen im Berichtsjahre im Reg.-Bez. Wiesbaden einschließlich 87 145,66 Verwaltungskosten 832 718,64 M. Von den Eltern und sonstigen Unterhaltspflichtigen konnten eingezogen werden 11 607,09 M. aus den Erparnissen der Jünglinge wurden gedeckt 1079,96 M. von den Ortsarmenverbänden wurden für vorgelegte Pflegegelder und Transportkosten 1340,22 M. und als Pauschbeträge der ersten Kleiderausstattung zurückgezahlt 33 071,30 M. d. i. zusammen 47 008,57 M., so daß eine Reinsparung von 785 620,07 M. dem Bezirksverband verblieb. — Ausgeschieden sind im Berichtsjahre 1912/13 aus der Fürsorgeerziehung 218 Jünglinge, davon 8 durch Tod. Von den verbleibenden 210 können 132 — 62,68 Proz. als gebessert angesehen werden. Bei 28 — 13,33 Proz. hat die Fürsorgeerziehung einen Erfolg nicht gehabt, während bei 50 — 23,81 Proz. das Erziehungsergebnis zweifelhaft geblieben ist.

Himmelserscheinungen im Juni.

Für Limburg sind zu den nach Mitteleuropäischer Zeit angegebenen Zeiten 20 Minuten hinzuzufügen.

Der Sternenhimmel ist in den hellen und kurzen Sommernächten für die Beobachtung mit unbewaffnetem Auge nicht besonders günstig, da nur die hellen Sterne in matten Glanze leuchten. Der Beobachter blide um die Monatsmitte gegen 10 Uhr abends nach Norden, d. h. in Richtung des Polarsterns. Diesen Stern findet man, wenn man die Verbindungslinie der beiden äußeren, von dem Schwanz am weitesten entfernten Sterne des „Großen Wagens“ um das Himmelskreuz verlängert. Der große Wagen steht ziemlich dicht in der Nähe des Zeniths (über dem Kopf des Beobachters) in nordwestlicher Richtung. Der Polarstern ist zugleich der äußerste Schwanzstern des „kleinen Wagens“, von dem allerdings häufig nicht alle Sterne sichtbar sind. Nördlich vom Polarstern erblickt man den „Perseus“ mit den beiden hellen Sternen Algol und Alkaid. Etwas mehr nach Westen (links) steht ziemlich tief die helle Kapella im „Fuhrmann“; im Nordwest, ebenfalls ziemlich tief gegen den Horizont, leuchtet die „Zwillinge“ Kastor und Pollux. Im Nordost erblickt man die „Kassiopeja“ mit 5 Hauptsternen in Form eines lateinischen W, tiefer gegen den nordöstlichen Horizont das langgestreckte Band der „Andromeda“ mit dem hellsten Stern Sirrah. Diesen Stern findet man in diesem Monat, wenn man die Linie Polarstern — bis äußerster Oststern der Kassiopeja noch einmal verlängert. An die Sirrah schließt sich der „Bogus“ an, der aber erst kurz vor Mitternacht voll aufsteigt. Im Osten erblickt man das gleichschenkelige Dreieck, das aus den drei hellen Hauptsternen der „Leier“ (Bega), des „Schwanen“ (Deneb) und des „Adlers“ (Altair) gebildet wird. Nichtet man nun seine Blicke nach Süden, so erkennt man in der Nähe des Zeniths den Sternenzirkel der „Krone“ mit dem Hauptstern Gemma, in der Nähe mehr nach Südwest den hellleuchtenden Arkturus im „Böotes“, zwischen Krone und Bega steht der „Hercules“, an den sich tiefer im Südost das große Sternbild des „Orion“ oder „Schlangenträgers“ anschließt. Im Süden schimmern die Sternbilder „Schlange“, „Wage“ und „Skorpion“, letzterer mit dem rötlichen Hauptstern Antares. Südwestlich die „Jungfrau“ mit der Spira und noch tiefer das kleine, schiefe, unregelmäßige Viereck des „Labes“. Im Westen der „Löwe“ in Form eines Trapezes mit den zwei hellen Sternen Regulus (in dessen Nähe der Planet Mars) und Denebola.

Von den Planeten wird Merkur in der ersten Monatshälfte nach Sonnenuntergang auf kurze Zeit im Westen (bis zu einer halben Stunde) sichtbar. Venus bleibt noch ca. 1½ Stunden Abendstern. Sie wandert im Laufe des Monats aus dem Sternbild der Zwillinge in das des Krebses und nähert sich dem Mars, der in der Nähe des Regulus im Löwen steht und diesen Fixstern am 23. passiert. Mars geht schon vor Mitternacht unter. Jupiter im Sternbild des Wassermanns geht im Anfang des Monats gegen Mitternacht, zu Ende des Monats schon vor 11 Uhr im Südost auf und bleibt bis Tagesanbruch sichtbar. Am 12.—13. kurz vor Mitternacht steht Jupiter in der Nähe des Mondes. Saturn ist unsichtbar.

Der Mond vollzieht seinen regelmäßigen, innerhalb 29½ Tagen ablaufenden Himmelswechsel im Monat Juni folgendermaßen: Am 1. Juni nachmittags erstes Viertel, am 8. morgens Vollmond, am 15. nachmittags letztes Viertel, am 23. nachmittags Neumond und am 30. Juni abends wieder erstes Viertel.

Die Sonne tritt in diesem Monat am 22. aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses und durchkreuzt den nördlichen Punkt der Ekliptik (23° 27' nördliche Declination), astronomisch den Sommeranfang für die nördliche Erdhalbkugel bezeichnend (Sommerfeststimmung). Dann tritt der längste Tag und die kürzeste Nacht ein. Die Sonne geht im Juni ungefähr gegen 4½ Uhr morgens auf und gegen 4½ Uhr abends unter. Die Sonne hat ihren höchsten Stand über dem Horizont (Kulmination) am 1. Juni gegen 11 Uhr 58 Minuten, am 15. Juni um 12 Uhr mittig, am 30. Juni 12 Uhr 3 Minuten. Um diese Zeit steht sie genau im Süden, gibt also die astronomisch-geographische Südrichtung an. Die ungefähre Südrichtung kann man auch bei beliebiger Sonnenstellung mit Hilfe einer Leinwand auf sehr einfache Weise finden. Nichtet man den Stundenzeiger auf die Sonne, so befindet sich die Süd-Nordlinie stets in der Mitte zwischen dem Stundenzeiger und der Ziffer 12. Da Süd vormittags rechts, nachmittags

links von der Sonne liegt, so ist auch die Südlinie gegeben.

Dr. Erich Korn, Berlin-Wilmersdorf.

§ Der Amdud, der „Wundervogel“, das „große Fragezeichen der Natur“.

Seht, da aus Busch und Wald des Amduds schmetternder Ruf erschallt, denkt der Wissende, wenn er diesen Vogelruf hört, an jenen Streit, der sich einst entpinnen sollte um die Stellung dieses Vogels im Haushalt der Natur im besondern und die Anwendung der teleologischen Naturbetrachtung im allgemeinen d. h. jener Naturbetrachtung, welche im Naturglauben, in allen Reichen der Natur die Herrschaft von Zwecken sieht.

Erscheint es nicht als eine ganz absonderliche Einrichtung der Natur, daß der Amdud nicht selbst brüht, sondern seine Eier andern Vögeln ins Nest legt, und daß diese fremden Vögel (Wachstelzer) den ihnen unterworfenen jungen Amdud füttern, selbst unter Vernachlässigung der eignen Brut? Ist das nicht eine raffinierte Bosheit des Amduds und ein Spott auf die angebliche geist- und zweckmäßige Einrichtung der Natur? Es ist keines von beiden und darum der Amdud auch kein Fragezeichen der Natur, weder ein großes noch ein kleines. Wohl aber eine recht interessante Beleuchtung für die zweckmäßige Einrichtung der Natur bzw. des gesamten Naturhaushalts.

Es ist das Verdienst Altums, des einstigen Professors an der Forstakademie Eberswalde, dem Amdud zu seinem Rechte verholfen zu haben. (Vgl. Altums weitverbreitetes Buch „Der Vogel und sein Leben“; die verdiente Würdigung seines reichen literarischen Schaffens hat Altum schon gefunden in der Studie des Augustinerpaters Dr. B. Gel. Kraus: „Bernard Altum als Naturphilosoph. Ein Beitrag zur Geschichte der Naturphilosophie im 19. Jahrhundert“. Paderborn 1914.)

Altum hat die Stellung des Amduds im Haushalt des Waldes erkannt: Der Amdud ist als Waldvogel im eigentlichen Sinne in seiner Nahrung auf behaarte Baumratten, die Ratten des Prozeptions- und Kiefernspinners, wie der Ranne und auch des Weidenpinnerers besonders angewiesen. All diese Ratten können in einzelnen Jahren stellenweise in ungeheuren Massen auftreten und durch ihren Massenfraß eine Katastrophe für den Wald werden. Hier erteilt dem bedrohten Wald ein Retter im Amdud, denn er allein kann diese haarigen Ratten ohne weiteren Schaden fressen. In normalen Jahren lebt der Amdud gleichmäßig zerstreut über die verschiedenen Partien des Waldes in Massenfraktionen aber zieht er sich an den bedrohten Stellen des Waldes zusammen, um hier aufzuräumen. Und nun die Hauptfrage: die Rattenmonate Mai, Juni und Anfangs Juli sind auch die Brutmonate der Vögel. Soll also der Amdud seiner Aufgabe nachkommen, Waldpolizei gegen Ratten zu sein, so darf er nicht durch Nestbau, Brutgeschäft und Fütterung der Jungen in Anspruch genommen sein, sondern er muß selbst einerseits davon entbunden, er muß „freigestellt“ sein, und andererseits müssen die fremden Vögel, in deren Nester er seine Eier ablegt, den Zrieb haben, den jungen Amdud auch zu füttern.

Dem ist nun in der Tat so: Der Amdud legt seine Eier in fremde Nester, und die betreffenden Vögel werden durch das Schreien eines jungen Amduds unwillkürlich zum Füttern des Schreihalles angeregt. So wird ein Doppeltes erreicht: der Amdud wird in seinem Bestande nicht gefährdet, er stirbt nicht aus, und der Wald hat, während andere Vögel durch das Brutgeschäft in Anspruch genommen sind, im „freigestellten“ Amdud den unentbehrlichen Polizisten gegen die Rattenplage.

Diese Betrachtung führt uns aber weiter auf das, was der Naturforscher das „große Fragezeichen“ im Haushalt der Natur nennt, jene Erscheinung, die der gewöhnliche Mann mit den Worten ausdrückt: „Die Natur hilft sich selbst.“ Vorwort: „Die Natur hilft sich selbst“ sowohl um das Gleichgewicht in Tier- und Pflanzenwelt zu wahren, wie auch um das Untaugliche auszuwachen und zu beseitigen. Denn jegliche Tierart hat ein für Wachstum und ihre Ausbreitung geeignetes Gegenwicht, was dem Menschen in nicht immer erfreulicher Weise ins Gedächtnis gerufen wird, wenn ihm z. B. durch Massenvermehrung von lästlichen Insekten der Bestand seiner Wälder und Ähren gefährdet wird, oder aber, wenn er selbst durch unkluge kurzfristige Eingriffe in die Natur, z. B. durch Abhieb von Raubzeug dieses Gleichgewicht der Natur gestört hat. Wenn z. B. die Pflanzenwelt sich ungehindert entwickeln könnte, so müßte bald Ueberfüllung eintreten und dann ein Absterben, da es in kurzer Zeit an Luft und Licht und Nahrung und Raum zu ungehinderter Ausbreitung fehlen würde. Hier muß die Natur Seinnungen für die zügellose Ausbreitung schaffen. So haben bei unsern Waldbäumen, den Fichten, Eichen, Buchen gewisse Schmetterlinge und Käfer bezw. deren Raupen die Aufgabe, einer Ueberproduktion entgegenzuwirken. Haben aber die Raupen dann ihrerseits überhand genommen, so erscheinen wieder deren Gegner, um das alte Gleichgewicht wieder herzustellen. So wurde beobachtet wie bei einer Kiefernpannerkatastrophe massenhaft Erd- und Schönlaufläfer auftraten, um auf die Raupen Jagd zu machen und nach Verendigung der Plage wieder zu ihrer gewöhnlichen Seltenheit zurückzufinden.

Das führt uns weiter zu der Bedeutung des Raubzeuges im weitesten Sinne im Haushalte der Natur. Das wird gerne als ein Beweis der unzweckmäßigen Einrichtung der Natur angesehen. Das Gegenteil ist der Fall: dieses Raubzeug von dem kleinsten Nanninsekte bis zum Löwen und Tiger hat im Haushalte der Natur die gleiche Bedeutung wie die Einrichtung von Abdeckereien im Haushalte des Menschen. Will diese jemand als zwecklos und widerförmig bezeichnen? Dann mag

er es für seine Person tun; aber ein Beweis besonderer Klugheit hat er damit nicht erbracht!

Dieses sogenannte Raubzeug befreit die alten und kranken Tiere und hält deren Ausbreitung und Vermehrung in den für die Natur zuträglichsten Grenzen. Das ist so wahr und so zweckmäßig, daß wir die betreffende Behauptung aufstellen, daß durch Ausrottung des Raubzeuges auch die Tiere, die diesen als Beute dienen, dem Untergang verfallen. Hier ein Beweis aus der Vergangenheit: Man hat zum Schutze der Gemsen in unsern Hochalpen die Adler abgeschossen, und die Folge ist ein — Aussterben der Gemse! Sehr begreiflich; denn jetzt kommen auch kranke Gemsen zur Fortpflanzung, und zu seiner schmerzlichen Ueberzählung sieht der Waldmann seinen Gemsenbestand bedroht durch vorher nicht bekannte Krankheiten unter den Tieren.

So hat uns unsere Betrachtung des Amduds aus dem Walde zu dem großen Haushalte der Naturgötzen geführt, und wie der Amdud in seinem kleinen Bezirk die Zweckmäßigkeit der Natur illustriert, so alle Lebewesen im Tier- und Pflanzenreiche.

Erdbeerparadiese.

Vanderei von Hugo Erlan.

Man kann sagen, daß überall, wo die Erdbeere, die herrliche Frucht des Frühlings, die mit dem nahenden Sommer wieder seltener wird und verschwindet, nur wächst, sich ein Stückchen Paradies aufstellt. Es gibt nur wenige, die diese schöne, leuchtende, vom roten bis zum Rot spielende, aromatische Frucht nicht schätzen.

Port aber, wo weite Strecken zu Erdbeerplantagen angelegt sind, da eröffnen sich wahre Erdbeerparadiese. Weiße Strecken, große Felder und Plantagen sind mit diesen Früchten angebaut, und es müßte eine Lust sein, hier nachsahend und schmausend zwischen den Früchten einzuweichen. Freilich, ein Paradies für den Kulturmenschen ist nur dort, wo Mühe und Arbeit den reichen Lohn gewähren. Und auch in diesem Sinne ist die Erdbeerkultur ein Paradies, denn sie bereitet dem Erdbeerzüchter viel Mühe und Arbeit.

Gerade auf dem Gebiete der Erdbeerkultur ist in Deutschland viel in den letzten Jahrzehnten erreicht worden; fast jährlich werden neue, schöne Sorten auf den Markt gebracht, und die Erdbeeren haben zum Teil schon so große Formen angenommen wie kleine Pfirsiche.

Die Erdbeere war zwar schon in Europa im Altertum bekannt, aber doch kam die Kultur erst im 17. Jahrhundert eigentlich in Europa auf, nachdem sie aus Amerika zu uns eingeführt wurde, und Frankreich gebührt wohl das Verdienst, dieser herrlichen Gabe der Natur zuerst die rechte Beachtung geschenkt zu haben. Die Chile-Erdbeere, die sich in Chile, in Montevideo, Buenos-Aires und Kalifornien findet, eine sehr große und besonders würzige Frucht, brachte der französische Ingenieur Frezjer nach Frankreich, und er schickte das Erdbeerparadies, das er in Chile vorfand, in den leuchtendsten Farben.

In der Nähe der Stadt Concepcion sind Täler, die durch künstliche Bewässerung vor der Austrocknung in der regenarmen Zeit geschützt sind, mit Erdbeerplantagen angelegt, die noch heute der Bevölkerung dort eine gute Einnahmequelle bieten. Denn in das Erdbeerparadies von Concepcion wandert nicht nur die Bevölkerung der Umgegend, um sich glücklich zu tun, sondern auch die Ausfuhr auf dem Erdbeerparadies dort ist eine große.

Aber wie schon erwähnt, ist dies nicht das einzige Erdbeerparadies im Heimatlande dieser aromatischen Frucht. In Kalifornien sind große Landstrecken mit Erdbeerplantagen bepflanzt, die dort zu meist in den Händen chinesischer Arbeiter sich befinden. Die Waren gehen fast sämtlich auf den Markt von San Francisco und werden von dort aus weiter verhandelt.

Der Markt von New York wird dagegen von den seit dem 17. Jahrhundert in großer Blüte stehenden Erdbeerkulturen in der Nähe von Norfolk gespeist. Aber dies ist keineswegs das einzige Erdbeerparadies im Staate Virginia. Die virginische Erdbeere, die ein dunkleres Rot hat als die meisten anderen Sorten, aber feiner und fester im Fleisch ist, ist ungemein weit verbreitet.

Die hiesigen Erdbeeren wurden durch den erwähnten Ingenieur Frezjer nach Frankreich verpflanzt, wo in der Bretagne herrliche Erdbeerparadiese entstanden. In der Umgebung von Brest sind mächtige Kulturen entstanden, die nicht nur die sämtlichen Märkte der Bretagne, sondern vor allem auch Paris mit Erdbeeren versorgen. In diesen französischen Erdbeerparadiesen werden nicht nur Millionen Kilogramm Früchte in frischem Zustande verhandelt, sondern auch als Konerven zahlreiche Mengen verschickt, sowie Erdbeerkuchen und endlich wird auch eine besondere Art Erdbeerkuchen hergestellt, der in Mengen zur Verwendung gelangt. Dazu wird in diesen Erdbeerparadiesen selbst die Frucht in großen Mengen konsumiert.

Die Virginia-Erdbeere dagegen wurde aus Amerika bereits im Anfang des 18. Jahrhunderts nach England eingeführt, wo in dem fruchtbaren Landstrich Hantsdeale in der Grafschaft Kent sich große Erdbeerparadiese befinden. Wenn auch diese Kulturen schon, wie gesagt, zum Teil ein paar Jahrhunderte alt sind, so sind die eigentlichen Erdbeerparadiese Englands doch jüngerer Datums. Die Königin Viktoria und besonders ihr Prinz-Gemahl Albert, der überhaupt für die Obstkultur ein besonderer lebhafter Interesse hatte, haben ungemein viel für die Erdbeerkultur getan. Besonders groß waren deren Einfluss auch auf die Entwicklung der Obstkulturen in Isleworth, einer Ortschaft in der Grafschaft Middlesex an der Themse, wo besonders schöne Sorten der Erdbeere gezüchtet werden. Der Prinz-Gemahl Albert hat durch Anlegung von Weisen für gelungene Kreuzungsversuche die Erdbeerkultur gefördert.

Holland, die Schweiz und Italien haben Erdbeerparadiese. Die Erdbeerkulturen an der Riviera haben für uns besonders dadurch Bedeutung, daß die ersten Früchte des Frühlings, und auch schon im Winter die kleinen Kistchen mit in Watte gepackten Erdbeeren, zumeist von dort herkommen. Aber wir haben auch schon in Deutschland einzelne Erdbeerzuchtgebiete, die in Treibhäusern Erdbeeren ziehen, um sie vor der eigentlichen Saison auf den Markt bringen zu können. Freilich entbehren diese Früchte des eigentlichen Aromas, das nur ganz flüchtig vorhanden ist. Sie täuschen nur ein Paradies vor.

Unsere großen deutschen Erdbeerparadiese liegen an der Elbe, in der Nähe von Dresden und in der Nähe von Hamburg. Doch sind dies keineswegs die einzigen.

Die Röhricht bei Dresden, ein Komplex von Villendororten der sächsischen Haupt- und Residenzstadt, ist die Erdbeerlieferantin von Berlin geworden, obwohl Berlin selbst in unmittelbarer Nähe noch Erdbeerparadiese hat. Vor ungefähr dreißig Jahren entwickelte sich der Röhricht-Erdbeermarkt mehr und mehr, so daß die Ausfuhr von dort nach Berlin eine regelmäßige und sehr ergiebige wurde. In neuerer Zeit erstreckte sich der Bereich der Röhricht-Erdbeeren auf die Röhricht-Erdbeeren nicht nur nach Dresden, Leipzig und Berlin, sondern nach Breslau, Magdeburg, und selbst bis nach Stettin und Hamburg.

Eine regelrechte Börse wird während der Erdbeersaison in Röhrichtbrunn, dem Hauptort und Mittelpunkt der Röhricht-Erdbeeren, abgehalten. Dorthin bringen die Weinberg- und Gartenbesitzer die in den frühesten Morgenstunden gepflückten Früchte, und es wird dann der Tagespreis festgestellt.

Im Anfang der achtziger Jahre war der Erdbeermarkt noch ganz lokaler Natur. Die Händler brachten die Erdbeeren in Kisten auf den Dresdener Markt, und die Dresdener machten zur Erdbeerzeit Ausflüge in die Röhricht, um dort Erdbeeren zu essen, die oft so reichlich waren, daß man sie schon für zehn Pfennige pro Kiste bekam. Es war ein beliebtes Vergnügen, Vereinsausflüge zur Erdbeerzeit dorthin zu unternehmen und dort in ländlichen Erfrischungsräumen weiter nistend zu genießen als Erdbeeren und Röhricht-Randwein.

Da kam in dem Röhricht Röhrichtbrunn ein Händler auf die Idee, die Frucht in Solischachteln, wie man sie zu Kinderspielen vor dem nun verwehten, zu verpacken, und damit war mit einem Schlag dem Erdbeermarkt ein großer Aufschwung gegeben, da nun die Erdbeeren weiter verschifft werden konnten als bisher in Kisten. Obwohl die Produktion der Erdbeeren nun sehr stieg, schnellte doch der Preis durch die größeren Abnahmequellen sehr in die Höhe, und der Schreiber dieses erinnert sich noch des Erstaunens, das die Dresdener erlitten, als sie statt der zehn Pfennige, pro Kiste Erdbeeren plötzlich im nächsten Jahre das Vier- bis Sechsfache bezahlen mußten und selbst für diesen Preis lange nicht mehr solche Menge Erdbeeren auf den Märkten fanden wie vordem.

Der Preis wurde nunmehr nach den Telegrammen aus Berlin und Leipzig festgestellt. Es bildete sich bald auch ein regelrecht Zwischenhandel aus. Händler suchten sich einzelne Produzenten als feste Lieferanten zu sichern, schlossen mit diesen ab, daß alle erbaute Frucht nur an sie geliefert würde, und um die Produzenten zur Einhaltung dieser Vereinbarung zu zwingen, zeichnete sich jeder Händler seine Solischachteln und gab dem Produzenten diese Solischachteln. Der Produzent war nun genötigt, nachdem er die Frucht da hinein gepflückt hatte, sie an den Eigentümer der Schachtel zu liefern, die nicht anderweitig benutzt werden durfte.

Die Röhricht Weinbergserdbeere oder Bergbeere, wie man sie kurz nennt, zeichnet sich durch eine unübertroffene Frische aus, die im engsten Zusammenhange mit den Boden- und klimatischen

Verhältnissen der Röhrichtberge steht, so daß es nicht gelang, diese Röhrichtbeere mit gleichen oder auch nur annäherndem Erfolge anderwärts anzubauen. Die Ernte beginnt zeitweilig schon zwischen dem 18. und 20. Mai und dauert bis Ende Juni, und die Preise gehen während dieser Zeit von 6 Mark pro Kiste auf dreißig Pfennige herab.

Das Erdbeerparadies an der Unterelbe sind die sogenannten Vierlande, eine zum Gebiet der freien Stadt Hamburg gehörige Landschaft, die im wesentlichen das Amt Bergedorf umfaßt. Das von Dämmen eingeschlossene Niederungsland ist ungemein fruchtbar, und neben üppigen Feldern und Wiesen, Blumen- und Obstplantagen finden sich reiche Erd- und Himbeerpflanzungen. Auch hier haben die eigentümlichen Bodenverhältnisse eine besondere Spezialität der Erdbeere, die Vierländer-Erdbeere, die unter den Züchtern auch als „Schöne Wienerin“ bekannt ist, hervorgebracht, und die ein von allen anderen Sorten deutlich abweichendes, besonderes Aroma hat. Die Erdbeersaison in diesen Gegenden ist wohl noch älter als die Röhricht.

Erdbeerparadiese, die zu den neueren Kulturen gehören, liegen im Badischen bei Rastatt. An der Nähe des bekannten Luftkurorts Gernsbach und in dem Schwarzwaldstädtchen Staufenberg bietet der Erdbeeranbau eine reiche Einnahmequelle. Ganz jungen Datums sind die dortigen Erdbeerkulturen noch, zeigen aber doch, welche Ertragsfähigkeit die Kultur dieser Frucht bietet.

Erdbeerparadiese, die mehr für den Lokalbedarf der benachbarten großen Städte sorgen, befinden sich in Werder an der Havel, der altberühmten Obstammer von Berlin, die aber für die Reichshauptstadt ihre Bedeutung verloren hat, seitdem hierher aus weiterer Ferne große Obstmengen geliefert werden. Ferner befinden sich solche Kulturen in Riedersdorf am Rhein, soeben bei Erfurt, Stuttgart und Jena, und im Auslande noch in Aberdeen in Schottland, bei St. Petersburg in Rußland und auf der Insel Amager bei Kopenhagen.

Man sieht aus dieser weiten Verbreitung der Erdbeere, daß die herrliche Frucht unter den verschiedenen, oft dürrtrocknen Daseinsverhältnissen gedeiht, und daß es nur dem Fleiße der Gärtner u. der Kunst dieser Berufsgelehrten bedarf, um Paradiese in jedem Lande herbeizubringen, sei es in dem tiefen Sande der Mark oder in den fruchtbaren, wasserdurchtränkten Niederungen unserer Flussgebiete, sei es in Ländern, die dem Anbau nahe liegen, sei es in Ländern, die durch ihre kalte Temperatur berichtigt sind.

Doch gerade die Erdbeerkulturen berechtigt sind, Erdbeerparadiese genannt zu werden, hat aber noch andere Begründungen. Einerseits sind die Erdbeerkulturen für den Züchter eine sehr dankbare u. gute Einnahmequelle. Die Mühe, die die Erdbeersaison macht, belohnt sich reichlich für den Unternehmer.

Andererseits darf nicht vergessen werden, daß die Erdbeere auch in gewisser Sinne eine Heilfrucht ist. Die Erdbeerkulturen waren früher ebenso beliebt wie die Weintraubenculturen, die noch jetzt häufig vorgenommen werden. Die Erdbeerkulturen, die ebendort besonders in der Schweiz gern vorgenommen wurden, sind deshalb außer Mode gekommen, weil sie nicht für jedermann geeignet waren. Es gibt zahlreiche Menschen, die überhaupt Erdbeeren nicht vertragen können, weil sie nach dem Genuß dieser Frucht einen leichten Ausschlag bekommen, der sich freilich ebenso leicht wieder verzieht wie er erscheint, der aber immerhin doch eine lästige Nebenwirkung des Erdbeergenußes ist, wenn er auch keine schädlichen Folgeerscheinungen hinterläßt.

Zu übrigen hat die Erdbeere die Wirkung wie jede Obstfrucht: sie erneuert die Säfte des Körpers. Bei Verdauungsstörungen, Bluthre und ähnlichen Krankheiten wurde sie vielfach angewen-

det, soll aber keineswegs ohne ärztliche Vorchrift und Beachtung vorgenommen werden.

In der Nähe mancher der bezeichneten Erdbeer-

paradiese befinden sich Sanatorien, in denen die Erdbeere als Genusmittel eine große Rolle spielt.



Der Weltenschatz

Der Kronschatz der Braunschweiger, der zum Teil über tausend Jahre alt ist, hat einen außerordentlichen Kunstwert. Nach der nunmehr erfolgten Geburt des Thronerben soll der Schatz, der sich zur Zeit im Gewahrsam des Herzogs von Cum-

berland befindet, wieder nach Braunschweig übergeführt werden. Die kostbarsten Stücke sind das Weltentuch, die Kerne des hl. Blasius und das Kuppelreliquiar.

Kirchliches.

* Koblentz, 27. Mai. Die Pfarrei St. Castor dürfte, der Kobl. Volkszeit. zufolge, wohl in der nächsten Zeit einen Wechsel im Amte des Pfarrers erfahren. Der verläutet, beabsichtigt nämlich der jetzige Pfarrer, Herr Dr. Albert Schaffer, aus Gesundheitsrücksichten am 1. Juli d. Js. aus dem Amt zu scheiden und hat demgemäß seinen Verzicht auf die Stelle eingereicht. Herr Dr. Schaffer ist 1851 in Koblentz geboren, besuchte hier das Gymnasium, trat beim Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges in das Heer ein und blieb dann zunächst in der Militärkapellbahn. In Mainz war er zuletzt Hauptmann und Batteriechef bei der Artillerie. Doch befriedigte die Stellung seinen Geist nicht und so nahm er seinen Abschied und widmete sich dem Studium der Theologie in Jansbrunn, Heilbrunn, Rom und Trier. In Jelsdorf empfing er am 27. Mai 1883 die Priesterweihe, wirkte dann als Kaplan in Reunfingen, wurde 1888 Pfarrer in Koblentz und 1901 Pfarrer in Reunfingen, wo er aber nur 3 Jahre blieb. Am 10. Oktober 1904 erhielt er seine Ernennung zum Pfarrer an St. Castor in Koblentz, wo er jetzt im 10. Jahre seines Amtes gegenwärtig wohnt, angehen und gelehrt in der ganzen Bürgererschaft.

Büchertisch.

Der beidseitige Christ oder: Wie löst man die Gewissensfrage im christlichen Leben? Von P. Frutkinos, Sodenmaier, Franziskanerordenspriester. Mit vollständigem Gebetsanhang. 3. Ausgabe: 1. Großdruckausgabe geb. 3 Mk. und höher; 2. die beiden weiteren Ausgaben: Taschenformat (kleinestes Format) 177 Mk. und höher, mit gleichem Inhalt geb. 2,50 Mk. und höher, je nach Ausstattung.

stattung. Im Vergleich zu den früheren Ausgaben von 1903-1907 sind die neuesten 3 Ausgaben um ein Drittel an Inhalt vermehrt. Die 31. und 32. Auflage enthält — als neu — eine genaue Anleitung für ängstliche Seelen zur Lösung des Budes. Verlag der Wittenbruderei in Stettin (Post-Kollegen (Hild.). — Wir kennen kein populäreres Buch, das so gleich trefflicher und gründlicher Weise die christliche Sittlichkeit behandelt und so klar und sachlich alle Zweifel löst, die in Bezug auf das heilige Sakrament manches Gewissen beunruhigen, wie gerade „Der beidseitige Christ“. Er ist eine hervorragende klar geschriebene Katenachle für alle Christen aller Stände; mit seiner Hilfe kann sich jeder Christ über die wichtigsten Fragen unterrichten: „Was ist Nat, was ist Pflicht? Was ist Sünde, was Unvollkommenheit? Was Lobliede, was nur löstliche Sünde?“ Das Buch löst keine Seite des Lebens und keine Falte des menschlichen Herzens unberührt. Besonders zu loben ist der praktische Sinn, mit dem gerade jene Fälle behandelt werden, die im Leben häufig vorkommen; dann die bestimmte, kategorische Entscheidung. Wenn irgend ein Buch beihilflich sein kann, Ordnung im Innern zu schaffen und auf Gewissensfragen und Zweifel zuverlässige Antwort zu geben, so ist es dieses.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen L. Neumair.



NESTLE

Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

5720

Frühzeitiges Ermüden

Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist das Tragen von Continental-Absätzen. Sie ermöglichen einen leichten, elastischen Gang, der den Körper nicht ermüdet und nicht erschüttert. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher

Absätze Continental.

Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Pilo

ist des Leders

beste Nahrung, schönste Kleidung.

Kreispartei des Kreises Limburg.

Sinsfuß für Spareinlagen:

3 1/2 % für alle Beträge bei täglicher Ründigung
3 1/2 % für Vormundschafsgeld und für Beträge von 6000 M. bis 10000 M. gegen Jahresrückzahlung.
4 % für Beträge von mehr als 10000 M. gegen Jahresrückzahlung.

4286
Karl Baier.

Verblaste Stoffe

kann jeder selbst färben

BRAUN'SCHEN FARBEN

für Hausgebrauch: Schürzen, Gardinen, Kleider, etc.

Man drückt auf den Päckchen nebenstehend abgebildeten Marken: Schürze mit Kragen u. Bordern in Drogenhandl. - Apotheken, ausdrücklich: Brauns'sche Farben.

Stoff-Knöpfe

Moderne Doppelknöpfe, flach und gewölbt hergestellt. Der Preis von 40 Pfg. bis 1.00 M. — das ist steht in keinem Verhältnis zu der Arbeit und der Zeit, die Sie beim Überziehen von Holzknöpfen verschwenden. Lieferungen in einigen Stunden.

Joh. Franz Schmidt, Limburg B.

Tüchtiger Wäderegele

gesucht. 4286
Karl Baier.

19. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche
(230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 30. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigelegt.

(Offene Gewähr.)

(Nachdruck verboten.)

1 94 204 66 800 1 470 970 92 1346 83 431 551 [500] 62 [500]
64 99 712 2318 32 606 670 3957 03 143 59 83 225 345 438 [500] 531
67 683 788 634 78 4011 300 446 60 607 85 [500] 748 5095 140 260 442
69 538 838 8021 [1000] 133 342 05 456 133 246 77 7169 259 931
43 611 14 16 25 204 36 877 8046 166 86 297 645 96 76 305 952 9300
220 80 364 401 579 913 15 93

104342 178 219 530 610 37 [1000] 86 59 730 96 954 11390 471
78 114 638 713 12019 153 210 [500] 83 206 452 785 930 62 13064
[500] 141 202 20 385 64 76 [500] 843 85 66 643 758 28 844 14047
131 804 507 27 647 58 740 820 45 15991 101 42 [500] 82 208 976
77 400 75 825 18034 [500] 504 84 448 508 624 743 801 17001 801
[500] 2019 13960 805 446 60 607 85 [500] 18099 225 77
20192 513 43 69 [1000] 478 517 649 709 21085 397 690 749
861 22036 50 44 162 202 [500] 324 [500] 480 94 814 23157 [1000]
82 220 92 314 404 61 67 710 24 45 869 275 19 82 24015 67 69 83
14 [1000] 229 94 559 [1000] 675 67 839 901 [500] 48 25234 349
64 74 526 32 [1000] 863 80 819 47 938 26117 300 471 543 688 774 871
27145 92 414 [1000] 703 969 28010 11 144 85 274 361 78 452 777
808 7 45 60 65 28043 139 205 309 71 627 72 828
30182 226 495 789 914 29 29 31074 [500] 108 340 59 430 920
32106 45 120 295 [500] 619 844 708 46 33336 [500] 91 303 647 [1000]
72 712 873 589 34041 274 473 [500] 610 17 809 48 38015 107 40
481 [1000] 856 67 721 832 928 38122 320 [500] 414 57 45 751 97 869
086 [1000] 32713 73 318 38 492 [1000] 639 86 630 [500] 609 706
38119 32 297 455 19 32 853 59 655 99 705 74 830 [1000] 38013 225
690 617 733 889

46093 115 90 284 341 97 858 838 41144 132 44 339 453 65
72 [1000] 644 69 889 830 42037 111 24 [1000] 441 73 634 797 502
81 959 70 43035 133 89 339 62 658 772 87 938 [500] 41 44009
[1000] 73 97 123 299 392 415 38 518 539 45062 [1000] 214 50 325 943
670 832 72 78 46025 431 528 [600] 832 47108 46 334 443 818 80
[500] 645 208 63 942 47 49282 121 64 [500] 437 96 124 620 787
49119 309 458 87 748 925
50129 402 12 65 652 615 740 805 67 51044 96 137 921 643 647
63 87 723 52932 42 93 133 254 64 465 72 98 752 80 890 54344
499 812 17 79 84 54630 33 [1000] 128 [500] 84 480 639 50 743
55512 89 603 739 74 [1000] 681 [1000] 77 83 94 88184 311 646 976
57045 73 117 345 369 843 59 88076 136 92 98 878 847 46 89040
[1000] 363 544 656 84 878 987

60116 97 209 20 78 873 600 91 664 69 711 81 812 921 22
61197 245 82 449 [1000] 880 62196 54 377 955 [1000] 41 02 623
66 70 73 [1000] 74 634 42 735 65284 801 45 453 77 78 123 001 [1000]
704 907 60606 292 433 84 630 [1000] 60 815 67108 21 590 14 437
619 [1000] 27 45 619 76 [500] 623 76 616 26 [500] 63008 71 85 603
66 992 68071 78 183 73 963 74 [500] 678 87 719 89 819
70963 159 63 214 948 463 924 [500] 738 962 [500] 71071 818
486 671 729 [500] 23 89 924 84 72135 205 [500] 639 617 80 78 808
68 905 9 63 73114 245 333 99 416 83 85 730 847 68 74894 808
64 532 964 72 75081 113 397 478 844 894 819 73 79045 93 118 808
450 14 61 703 89 49 644 221 76 78 83 [500] 77001 [500] 130 139 80
648 739 689 78231 124 [1000] 45 93 801 652 832 [500] 69 947 73038
79 284 495 [500] 647 759 043

80130 64 018 99 412 [500] 584 761 915 67 61384 139 324
804 68 705 10 812 [500] 63 82063 93 105 11 90 [1000] 67 610
888 728 847 63065 339 [500] 833 487 [500] 657 605 6 14 91 704
993 [1000] 873 82 84487 687 688 738 810 89 899 83184 [500] 823 589
859 [500] 773 999 80185 454 656 908 11 29 87005 126 871 457
825 912 98177 91 811 632 903 621 940 [1000] 98976 97 868 67
841 555
88 300 409 62 550 20 80 817 80 82880 131 475 416 886 [500] 79 618
794 [1000] 915 91 [1000] 83420 92 414 67 679 735 618 924 55
940419 825 [1000] 774 89 621 21 05128 453 43
778 821 976 81 97016 99 123 650 921 82 260 850 329 358 7
833 [1000] 999 425 816 99719 343 954 [1000] 72 467 987 [500] 82
798 618

100486 044 47 775 [1000] 101189 289 326 95 406 67 502 4 35
625 790 [500] 91 [500] 102095 70 [500] 221 388 535 103694 123
297 13 57 65 487 21 816 104032 25 68 492 960 10534 71 218 48
801 64 95 764 78 868 80 999 23 71 106290 627 [500] 918 712 [500]

63 951 107337 202 440 80 508 [500] 590 833 [1000] 909 78 108901
299 325 [500] 411 71 591 679 99 991 974 79 108976 158 81 296 329
69 496 76 453 617 718 935 [500]
110003 474 593 96 885 [500] 91 788 854 941 111029 68 278
412 19 50 557 687 830 82 901 4 112444 64 21 499 880 955 113128
208 406 31 54 514 87 719 11474 107 338 63 463 528 [500] 65
115109 [500] 75 235 325 40 69 790 947 1 10906 77 239 80 342 407
80 582 114 30 827 99 972 98 [1000] 117076 405 68 621 [1000] 923
118050 130 414 625 68 679 118067 76 384 595 80 89 630 725 80
804 920 79 84
120004 122 65 278 335 404 558 919 32 68 [500] 121072 [500]
222 [500] 330 523 45 696 799 677 122047 82 137 660 312 60 83
[500] 409 19 30 [1000] 99 731 78 823 [1000] 735 123488 [500]
681 [200] 68 628 39 63 541 124238 47 149 69 461 530 62 899 923
126130 69 203 551 676 947 842 906 126077 123 [500] 64 927 62 755
818 955 127082 147 213 37 334 714 34 [500] 78 840 956 128119
90 220 31 483 550 80 909 128092 118 883 608 [1000] 95
130071 72 170 491 38 801 14 739 39 584 68 68 131187 308
457 622 132008 142 45 210 68 59 547 404 49 [1000] 69 341 626 96
133175 98 206 327 459 705 134613 360 807 84 61 135197 493
[1000] 560 615 705 90 843 71 136240 45 767 99 874 909 71 [1000]
137177 270 801 76 564 84 855 [1000] 60 [500] 926 [500] 138049
61 62 381 [1000] 683 80 779 94 138063 122 96 397 464 628 97
749 621
140284 313 426 600 648 94 782 819 59 67 903 [500] 74 141150
214 29 32 [500] 67 373 [1000] 754 142107 [1000] 20 247 324
30 30 72 420 616 81 767 97 143088 451 558 670 916 76 [1000]
78 14437 61 295 370 [1000] 405 10 [500] 38 61 618 [1000] 62 99
900 145287 316 18 603 87 634 81 60 728 36 146879 87 99 145
680 789 147121 337 470 689 708 63 609 94 148922 61 99 145
70 148914 920 679 91 908 45 98 [1000] 618 91
150931 425 92 643 [500] 667 77 708 96 809 99 910 [500]
217 80 81 415 808 960 [500] 677 838 61 153983 64 435 604
154155 490 450 113 763 69 907 155455 884 738 23 94 [1000]
[500] 156018 22 156 205 [500] 498 98 532 157049 688 146 [1000]
237 307 [500] 89 876 625 158134 237 82 821 667 159004 [1000]
68 358 68 418 [500] 504 [1000] 42 63 682 93 609 346
160058 65 230 432 606 697 904 161320 393 825 630 18
162158 [500] 77 203 860 628 62 103330 47 323 422 64 625 42
69 [1000] 60 781 665 76 84 905 164220 45 62 85 64 623 36 76 784
962 165226 662 766 887 664 166197 241 421 570 635 [1000] 167088
[1000] 218 28 356 417 618 797 828 168142 99 237 681 [1000] 94
64 [1000] 80 873 168060 75 95 387 321 879 425 48 [1000] 648 65
71 99 735 802 62 911
170212 110 94 [500] 380 85 421 [500] 80 30 442 64 650 78
914 171028 [1000] 78 63 95 83 [500] 1396 89 92 432 30 22 378
[1000] 686 173056 291 328 [500] 69 99 684 85 894 [1000] 689 1260
[500] 692 801 173014 82 288 283 72 913 174323 325 63 640
707 18 658 [1000] 173094 117 83 233 433 326 176186 226 67 622
83 763 884 814 [1000] 177913 284 49 [1000] 827 307 187 818 728
808 64 [1000] 478 608 783 846 [1000] 849 179097 187 818 728
817 27 840
188180 309 871 963 12004 280 68 935 977 123065 150
203 21 42 390 418 943 944 [500] 89 927 183300 228 89 953 74
484 683 602 184083 100 427 77 183802 72 499 17 920 609 707 68
803 42 64 610 646 801 40 [500] 167330 74 429 49 620 783 230 927
639 188102 29 [1000] 81 224 49 [1000] 94 429 430 783 230 927
188041 80 181 827 696 391
190221 183 96 219 68 429 99 [1000] 755 728 191971 84 155
779 824 95 648 132238 717 21 219 183284 [1000] 240 611 99
881 [200] 63 76 60 647 83 104224 83 [1000] 297 615 37 60 812
890 194183 997 [500] 736 846 198022 425 629 91 70 [1000] 95
197220 413 611 10 93 725 [500] 67 654 630 704 65
427 46 45 645 [1000] 681 138061 176 654 630 704 65
200013 [500] 43 126 37 618 91 202055 323 99 77 905 9 2955
7500 134 656 618 946 319 32 202020 710 47 40 393 47 671
64 214 208158 608 618 30 20 202020 710 47 40 393 47 671
[1000] 214 47 [500] 339 438 620 202020 710 47 40 393 47 671
630 82 202020 47 40 393 47 671 339 438 620 202020 710 47 40 393 47 671
89 187 99 223 425 86 647 738 13 920 87 60
618 65 679 [1000] 736 654 630 704 65
210033 254 89 630 704 65
77 1004 64 579 630 704 65
320 425 650 21 210034 [500] 79 194 256 66 61 823 210034 79
120 821 280 446 674 87 67 210034 79 194 256 66 61 823 210034 79
82 858 876 646 66 720 91 222 210034 79 194 256 66 61 823 210034 79
79 87 63 634 815 210034 79 194 256 66 61 823 210034 79
846 20
220184 96 231 [500] 677 95 655 221060 72 799 42 813 [500]
772 222037 187 281 433 606 61 65 655 222037 187 281 433 606 61 65 655
96 427 899 609 77 224153 304 61 65 655 224153 304 61 65 655
227 383 76 225 738
626 227 383 76 225 738 [1000] 44 62 878 68 633 144 1 809 622 01
[500] 222037 187 281 433 606 61 65 655 222037 187 281 433 606 61 65 655
[500] 227038 350 450 62 640 81 63 633 92 231056 62 179 330
228053 101 84 96 276 823 61 65 655 228053 101 84 96 276 823 61 65 655
87 907 90 646 90 [1000] 58
742 830 232165 67 100 76 [1000] 60 211 300 24 24 64 64
494 621 28 71 244 84 712